



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)**

446 (28.9.1935) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-271058](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-271058)



eschäfte

in, D I, 13

ier-Werkstätte

ge. — Uhren

enbüros

ack, oHG.

yp. u. Grundbes.

3. Fernr. 421 74

Binstrumente

& Mahland

1. 15

ernruf Nr. 221 79

ker Born

am Wasserturm

cher Nr. 243 27

berg, A 3, 5

genüber dem

ational-Theater

Optik.

14 - Planken

p

ichsfelderstr. 23

precher 405 16

Platz

thaus-Ecke

aschinen

ER

Alleinver-

kauf der

schreibmaschinen

edmann

MANNHEIM

5. Fernr. 409 08

ard, O 2, 9

r- u. Buchungs-

ieb. Tel. 201 84

aberkorn

Fernruf 203 12

t, L 6, 12

ernruf 212 22 23

er, P 7, 17

oldolberger Str.

ernruf 205 69.

ne, D 2, 8

Fernruf 272 46

er & Co.

Fernruf 204 94

Wagner

annheim, E 7, 2

ernruf Nr. 248 17

tschäfte

Gebr. Graeff

Fernruf 226 55.

elverkehr nach

oren Plätzen.

Söhne

Fernruf 355 11

# Völkervollstreckungsblätter

## DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15, Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Völkervollstreckungsblätter“ Ausgabe A erscheint 12mal (2,30 RM u. 50 Pf. Zählerlohn), Ausgabe B erscheint 12mal (1,70 RM u. 30 Pf. Zählerlohn). Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. An die Zeitung am Erscheinungsort (auch durch höhere Gewalt) verändert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beiträge auf allen Blättern. Für unvollständig eingelaufene Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.



Anzeigen: Gesamtanfrage: Die Völkervollstreckungsblätter, 10 Pf. Die Völkervollstreckungsblätter, 4 Pf. Die Völkervollstreckungsblätter, 18 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach auflegendem Tarif. Schluss der Anzeigenannahme: Frühausgabe 14 Uhr, Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, R 3, 14/15, Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Abtungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Geschäftsstand: Mannheim. Postfachnummer: Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim.

Früh-Ausgabe A Mannheim

MANNHEIM

Nummer 446

Samsstag, 28. September 1935

### Ein vergeblicher Appell

# Völkervollstreckungsblätter, wo bleibst du?

## Der politische Tag

Wenn jetzt eine Woche vor dem großen Tag auf dem Bückberg die Hauswarte von Tür zu Tür gehen, um die hübschen Erntedanksträußchen anzubieten, und auf den Straßen überall die kleinen Zeichen der dankbaren Erinnerung an die Mühen und Sorgen des Landmannes zu erwerben sind, dann hebt wohl mancher Volksgenosse wieder erstaunt den Kopf und fragt, was er denn mit dem Fest, das doch eigentlich nur den Bauern angeht, zu tun haben soll. Er hat als Großstadtmensch in der Hast des Alltags jahraus jahrein seine Verbundenheit zur Scholle verloren, er hat darüber nachzudenken verlernt, daß er ohne diesen Boden und seine Früchte und ohne die Arbeit des Bauern nicht leben kann. Ja, noch mehr, im überheblichen Stolz des „gebildeten“ Städters hat er auf den Mann im schlichten Kittel herabgesehen, der mit seiner Hände Fleiß ihm das heiligste aller irdischen Güter, das tägliche Brot schafft.

Es gibt noch so manchen Volksgenossen, der das Wunder der Saat und der Ernte nicht begreifen kann, weil ein vergangenes System ihm die Augen verbunden hat für dieses Wunder, weil er nur in nüchternen wirtschaftlichen Zahlen zu denken vermochte.

Das System aber ist überwunden. Ein neuer Geist ist in Deutschland eingezogen, der jede ehrliche Arbeit anerkennt, und vor allem die Arbeit des Bauern, da sie es ist, die uns die Brotfreiheit bringt. Und ganz besonders in diesem Jahr der Erzeugungsschlacht hat sich die Faust des Landmannes noch reger rühren müssen, damit wir von dem Ertrag unserer eigenen Scholle auf ein weiteres Jahr bestehen können. Denn wo bliebe schließlich all unser Mühen und Sorgen um unser „Stadtleben“, wenn wir nicht das tägliche Brot hätten? —

So mahnt uns das kleine Sträußchen mit der Kornblume und den zwei Ähren zur Einkehr und zur Besinnung. Es rüttelt an unserem Gewissen und zwingt uns den Blick dankbar zu erheben einmal zu jener höheren Macht, die uns das Brot schenkte, und dann zum Führer, dessen treuer Fürsorge wir es im kommenden Jahre unseres Erdenbafens wieder verdanken und zum schlichten Bauern auf der Scholle, der durch seiner Hände Fleiß es uns immer wieder schafft.

Und so wird uns das kleine Sträußchen zu einem heiligen Ehrenzeichen!

Es ist nicht zu leugnen. Italien ist durch die Anschaffung eines weiteren Ausschusses schwer bestimmt. Nun, es ist ja schließlich auch kein Vergnügen für eine Nation, durch lange Wochen immer und immer wieder vor den hohen Rat zu Genf zitiert und kritisiert zu werden, ohne daß etwas Positives dabei herauskommt. Jedenfalls scheint die Presse allmählich für eine gewisse Austrittspsychose Propaganda zu machen. So schreibt das „Giornale d'Italia“ schon ganz offen von dem Genfer Unsinn und stellt sich überlegen fest, daß Italien jetzt Wichtigeres zu tun habe, als sich über die „Genfer Projeburen“ aufzuregen.

Und in einem gewaltigen Appell an das Gewissen der Nation ruft es die Erinnerung wach an die 500 Toten von Dogali und an die 5000 von Abba Garima, die dort unten im heißen Sand seit 40 Jahren ungerächt und unbegraben liegen.

Der Ton dieses Artikels läßt eine ziemliche Berachtung für den Genfer Handel erraten, einer Berachtung, die den besten Nährboden darstellt für das immer stär-

## Senator Lemery zur Memelfrage

Paris, 27. Sept. Der französische Senator Lemery schreibt in der „Tribune des Nations“ über das Memelproblem. Es sei bedauerlich, daß der Völkerbund durch den italienisch-abessinischen Streitfall so sehr in Anspruch genommen sei, daß er der Memelfrage nicht die notwendige Aufmerksamkeit widmen könne. Hier hätte der Völkerbund einmal Gelegenheit, eine Probe seiner Nützlichkeit abzulegen.

Lemery gibt zu, daß die französische öffentliche Meinung, ja sogar die Weltmeinung das Memelproblem sehr schlecht kenne. Man sehe dieses Problem nur unter dem rechtlichen

Gesichtswinkel an. Also biete sich hier eine ausgezeichnete Gelegenheit, diesen Fall in voller Objektivität zu behandeln und so die schweren Verwicklungen zu vermeiden, die notwendigerweise daraus folgen müßten, wenn man das Memelproblem weiterhin vernachlässigen würde. Der Fall Memel habe große Wichtigkeit mit dem Fall Danzig. Das Memelstatut sei von England, Frankreich, Italien und Japan ausgearbeitet worden. Diese Großmächte hätten auch die Garantie dafür übernommen. Diese Regelung sei international und nach der Absicht ihrer Urheber endgültig gewesen. Litauen habe dagegen diese Regelung nur als vorläufig betrachtet.

## Das Memelland ist deutsch

Durch einen Gesetzeserlass vom 13. Mai 1935 habe sich Litauen das Recht genommen, die Bestimmungen des Statuts selbständig auszulagern.

Sein Ziel sei gewesen, das Memelgebiet seinen anderen Provinzen anzugleichen und somit sich die vollständige Oberhoheit auch über dieses Gebiet zu sichern.

Lemery betont weiter, daß die Mehrheit der

Bevölkerung deutsch sei und daß die Garantemächte diese Tatsache nicht übergehen könnten.

Das augenblickliche Direktorium habe gegen alle Beschlüsse des Landtags Einspruch erhoben und somit die gesetzgebende Arbeit völlig lahmgelegt und den Landtag beschlußunfähig gemacht.

Unter Bezugnahme auf die bevorstehenden (Fortsetzung siehe Seite 2)

## Einheit der Jugend

Der Nationalsozialismus erhebt die Forderung, daß er, der die kommenden Jahrhunderte bestimmt, auch die Menschen forme, die als die kommenden Generationen des deutschen Volkes und Reiches Schicksal sind. Aus der großen Verantwortung, die die Bewegung für die deutsche Zukunft hat, leitet sie ihren Rechtsanspruch auf die politische, weltanschauliche und sportliche Erziehung der Jugend im Geiste des Nationalsozialismus ab.

Niemand unter uns bestreitet die Berechtigung von Schule und Elternhaus als Erziehungsfaktoren der heranwachsenden Generation. Aber es tritt ihnen an die Seite der Bund der Jugend, die Staatsjugend, als eine Gemeinschaft, in der der junge Deutsche das Gefühl der völkischen Verbundenheit, den Gedanken der Verantwortung des einzelnen für die Gemeinschaft tief eingepflanzelt bekommt. — Wir überleben nicht, daß es in der verflochtenen Periode der Herrschaft des deutschen Volkes schon Jugendverbände gab, aber diese Verbände waren in ihrer Vielfalt und Richtungslosigkeit nicht anders als der Ausdruck der Zerrissenheit der Zeit, in der sie existierten. Diese Verbände können trotz sein, daß auch sie mit der Periode, in der sie ihr Dasein fristeten, vom neuen Deutschland überbunden wurden.

Mit dem Sieg der nationalsozialistischen Revolution war auch die Frage der Verbände von gestern entschieden. Die Jugend Adolf Hitlers flutete über sie hinweg. Der politische Wille des Nationalsozialismus wurde zum Lebensinhalt von Millionen junger Deutscher.

Der Junge von gestern sah das Ich seines Bundes und sein eigenes Ich als Höhen des Lebens. Der Junge von heute sieht sein größtes Ideal im Dienst an der Gemeinschaft. Er weiß genau, seine Haltung wird bestimmt durch den Willen seines Führers und durch die Bereitschaft, sein Leben der Nation zu weihen.

Es gibt eigentlich nur noch wenige Jungen und Mädchen, die diese hohe Warte des Denkens und Handelns noch nicht erkliegen haben. Vielfach sind es die Jungen und Mädchen nicht mal selbst, die den neuen Weg nicht mitmarschieren wollen. Konfessionelle Engstirnigkeit von Verwandten und einzelnen Geistlichen hält den einen Jungen oder das andere Mädchen heute noch ab, ihrem inneren Gefühl Folge zu leisten. Die ewigen Zentrumsprüche von Neudeutlichkeit und der gefährdeten Religion werden zur Bewusstseinsqual solcher junger Deutscher.

Diese jungen Deutschen müssen wir der großen Gemeinschaftsidee des Nationalsozialismus gewinnen.

Wir wissen auch, daß wir hier oft den Weg zu den Eltern zuerst einmal finden müssen. Wir müssen sie darüber aufklären, daß die neue Jugendbewegung viel zu ehrfürchtig von den religiösen Glaubensbekenntnissen des einzelnen denkt, als daß sie Glaubenszwänge aufstellen würde.

Die großen und ergreifenden Bekenntnisse des Führers zum Deutschtum und zur völkischen Kraft, die aus Blut und Boden dring, sind niemals Kulturtamparolen wider die eine oder andere Konfession, aber sie sind die Grundlage unseres völkischen Schicksalskampfes auf dieser Welt.

Das junge Volk, das wir in eiserner Disziplin aus den Jungen und Mädchen des Dritten Reiches zu formen haben, darf in diesen großen Zukunftsfragen der Nation keine Vorbehalte kennen. Darum muß sein Weg durch Sunawolk, Hitlerjugend, Arbeitsdienst, Wehrmacht, SA, SS, Partei eine Lebensschule politischer Kraft der Nation werden.

Diese Gedanken sind es, die uns bewegen, wenn wir in diesen Tagen in einer großen Aktion die Idee von der Einheit der



Presse-Bild-Zentrale

Zu der italienisch-englischen Spannung Die Funktion auf Gibraltar

HB-Bildstock

tere Wachsen des Austrittsgedankens im italienischen Volk.

Aber auch die übrige Presse wird in ihrem Ton wieder schärfer. Das Genfer Stichwort von den Sanktionen, das gestern wieder einige Male gefallen ist, hat die „Tribuna“ aufgegriffen, um in einem langen und äußerst scharfen Artikel dagegen Stellung zu nehmen. Sie bezeichnet Sanktionen als nichts anderes als Kriegstaten, auf die man eben nur wieder mit Kriegstaten antworten könne. Und in einem anderen Artikel zieht das selbe Blatt nach einer Woche größter Zurückhaltung wieder mit größter Strenge gegen England zu Feld, das es allein für den ganzen Genfer Wirrwarr haftbar macht. Auch hier klingt wieder die größte

Berachtung für den Völkerbund aus den Zeilen hervor. Das England alles vom Völkerbund verleihe, sei ja völlig unrichtig. Es gebe gar keine eigene Völkerbundspolitik, sondern eine solche lasse sich nur gestalten nach Maßgabe der sie beeinflussenden Großmächte.

Ob nun tatsächlich die Einsetzung eines neuen Ausschusses Italien so verbittert, oder ob es diese Aufregung etwas künstlich hervorruft, da ja nun wieder die Sonne auf den aufgeweichten afrikanischen Boden herunterbrennt und die Annahmewege austrocknet, wollen wir nicht entscheiden. Immerhin, die Erinnerung an die Toten von Abba Garima läßt diesen letzten Verdacht als nicht ganz ungerechtfertigt erscheinen.

Jugend allem anderen voranstellen. Jeder, der es ehrlich mit seinem Volke meint, wird erkennen, daß nur eine deutsche Jugend, die nicht mehr die Selbstsucht, die Eigenbrütlichkeit zur Richtschnur nimmt, das einige Deutschland schaffen kann, das auch in der Zukunft allen Stürmen Widerstand leisten kann.

Der Ruf zur Sammlung ergeht deshalb an alle guten und fernen Kräfte der Jugend, die noch abseits stehen.

Unsere Aufgaben sind groß und unsere Ziele sind weit gesteckt. Deutschland braucht einen jeden, der es ehrlich meint.

Wir rufen die Jugend Badens, Deutschlands, zur Sammlung!

### Kamerun macht den Anfang!

Erste auslandsdeutsche Opfer zum Winterhilfswert

Berlin, 27. Sept. Die Landesgruppe Kamerun der NSDAP meldet soden der Leitung der Auslandsorganisation der NSDAP, die auch in diesem Jahr mit der Durchführung des Winterhilfswerts im Ausland beauftragt wurde, daß eine vorbereitende Sammlung unter den Partei- und Volksgenossen Kameruns im ersten Ansturm einen Betrag von 5700 Mark erbrachte.

In diesem vorbildlichen Ergebnis, das erzielt wurde, bevor die eigentliche Werbung für das WHW eingesetzt hat, offenbart sich am überraschendsten der Vormarsch des nationalsozialistischen Gedankens in den Kreisen unserer auslandsdeutschen Volksgenossen. Der Heimat aber möge der Opferwille der Deutschen in Kamerun Beispiel und Ansporn sein, daß auch in diesem Winter des Führers Wunsch Erfüllung findet: Niemand soll hungern und frieren im Dritten Reich.

## Krisenstimmung in Aegypten

Gerüchte um das englisch-ägyptische Verhältnis / Wünsche, die England nicht zu erfüllen gedenkt

(Drahtmeldung unserer Korrespondenten.)

Kairo, 28. September. Die Zuspitzung des italienisch-ägyptischen Konfliktes und des englisch-italienischen Gegensatzes haben Ägypten als einen am Konfliktsfall unmittelbar beteiligten Partner in eine wahre Panikstimmung versetzt, die selber von der arabischen Presse unterstützt wird. Obwohl sie in dem sich nummehr zehenden Maße öftlich ungerichtet ist. Die Zeitungen sind voll von Sensationsmeldungen, die meist am anderen Tage wieder dementiert

werden. Selbst an den Lagerfeuern der sonst weitfernen Soldaten gibt es nur ein Gespräch: den Krieg.

Die innerpolitische Situation verschärft sich weiter. Der Ministerpräsident Reffim Pascha hat durch zwei ihm nahe stehende Blätter erklären lassen, daß England bereit ist, weitere Zugeständnisse in der Frage der ägyptischen Unabhängigkeit und einen englisch-ägyptischen Vertrag zu machen, während derartige Zugeständnisse auf englischer Seite nach

sind vier englische Kriegsschiffe vor Anker gegangen. Die Familien der ägyptischen und englischen Funktionäre in diesen Grenzdistrikten werden nach Kairo geschickt.

### Das Geld möchte man zwar...

aber ohne Verrichtungen — Amerikanische Sorgen

Washington, 27. Sept. Politische und wirtschaftliche Kreise Amerikas beschäftigen sich eingehend mit dem ägyptischen Konflikt. Mit starker Sorge wird die Frage der Möglichkeit eines bewaffneten Zusammenstoßes zwischen England und Italien geprüft, die besonders heikel wäre, wenn dieser Fall eintreten sollte, bevor sich Italien mit Ägypten im Kriegszustand befindet. Präsident Roosevelt könnte dann vor die Entscheidung gestellt werden, auf Grund des Neutralitätsgesetzes die Ausfuhr von Kriegsmaterial nach England und nach anderen kriegführenden Ländern zu sperren. Dies würde den amerikanischen Ausfuhrinteressen nicht entsprechen. Derartige Maßnahmen würden sich aber schwer mit den traditionellen freundschaftlichen Beziehungen zu England in Einklang bringen lassen.

Falls der Bänderbund Italien von jeder Zufuhr absperrten sollte, würde auch die Ausfuhr von Gütern, die nicht Kriegsmaterial darstellen, unmöglich werden.

Dies würde das Recht der Vereinigten Staaten auf „Freiheit der Meere“ berühren und außerdem dem amerikanischen Ausfuhrhandel einen Verlust von monatlich durchschnittlich fünf Millionen Dollar zufügen.

Es muß andererseits jedoch berücksichtigt werden, daß der politische Druck gegen jegliche Verwicklung in europäische Fragen in den Staaten des Mittelwestens und Westens so stark ist, daß der Staatssekretär für Handel sogar in Erwägung zieht, außer eigentlichem Kriegsmaterial auch die für die Zwecke der Kriegsführung wesentlichen Rohstoffe wie Kupfer, Petroleum, Eisen, Stahl und Baumwolle auf die Liste der konzeptionspflichtigen Ausfuhrwaren zu setzen.

Die politische Entwicklung wird daher mit großer Spannung verfolgt und die Weltweitabteilung des Außenamtes steht mit Genf und London in ständiger Verbindung.



Die Übungen der Luftwaffe in Mecklenburg. Im Mittelpunkt des Mandates der Luftwaffe, das am 24. und 25. September in ganz Mecklenburg durchgeführt wurde, stand der Schuss Warnemündes und seiner Anlagen. Auf unserem Bild wird ein Seeflugzeug zu Wasser gebracht. Weltbild (M)

## Senator Lemery zur Memelfrage

Fortsetzung von Seite 1

Wahlen schreibt Lemery weiter, die litauische Regierung habe in der Zwischenzeit das Wahlgesetz geändert:

Das Wahlrecht sei den „nichtlokalen Bürgern“ entzogen worden, eine Begriffsbestimmung die allen Mißbräuchen Tür und Tor öffne. Aus diesem Grunde habe Deutschland protestiert und die Garantemächte aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, daß das Memelstatut beachtet würde.

Die Antwort des litauischen Vertreters in Genf auf die deutschen Vorstellungen sei allerdings völlig ausweichend gewesen.

Am Schluß seiner Ausführungen fragt Lemery, ob denn der Bänderbund nicht diese Umstände sehe, „die geeignet seien, den Frieden zu stören“, wie es in Artikel 11 der Bänderbündensatzung heißt und weiter, wodurch der Bänderbund denn die nötige Achtung vor seiner Autorität durchsetzen wolle, wenn er zulasse, daß Litauen offensichtlich die Bestimmungen des internationalen Statuts verletzen dürfe? Hier habe der Bänderbund eine verhältnismäßig leichte Aufgabe, den Frieden in Ostpreußen zu sichern, und es wäre ein gutes Beispiel, das man Deutschland von dem kollektiven System geben könne.

### Das Unrecht schreit zum Himmel

Das litauische Wüten gegen die Memel-Deutschen

Rönigsberg, 27. Sept. Die litauischen Parteien sind anscheinend bestrebt, ihre Niederlagen, die sie in den von ihnen einberufenen Wahlversammlungen erleiden, durch rüchichtslose Maßnahmen wettzumachen. Aus dem ganzen Gebiet kommen Meldungen von Übergriffen gegen deutschgesinnte Memelländer.

Aus dem Ort Plickien wird gemeldet, daß dort bei einer Wahlversammlung die litauische Polizei eine Anzahl von unschuldig verhafteten Memelländern mit dem Gummirollen bearbeitet und mit einem Auto in das Zuchthaus Bajosen geschleppt hat. Ein Arbeiter wurde blutig geschlagen und mit Häfen getreten. Ähnlich benahmten sich die litauischen Grenzpolizisten in dem Ort Grabken. Dort erschien ein litauischer Polizeibeamter bei einer Familie Köhler und verprügelte die Tochter. Schlag sie zu Boden und brachte ihr blutige Verletzungen bei. Frau Köhler wurde von einem anderen Polizeibeamten mit Erschießen bedroht. Weiter kommen Meldungen von zahlreichen Verhaftungen aus Wahlversammlungen heraus. Den Memelländern wird die Verteilung von Flugblättern verboten.

wie vor in Abrede gestellt werden. Es scheint allerdings auch völlig ausgeschlossen, daß in dieser augenblicklichen Situation höchster Nervenspannung England bereit ist, irgendwie sein Verhältnis zu Ägypten zu ändern und gar einer Nacht — den Wast — die ägyptische Regierungsgewalt in die Hand zu spielen, von der man weiß, daß sie betont englandfeindlich ist und jede Gelegenheit wahrnimmt, die Position Englands zu erschweren.

### Die Bewegung englischer Truppen und Schiffe geht weiter.

Die ersten englischen Unterseeboote sind in Alexandria und im Zuegkanal eingetroffen. Die militärische Position an der ägyptisch-italienischen Grenze wird verstärkt durch motorisierte Truppen und durch Kampfflieger. In Sokoum, dem ägyptischen Grenzhafen gegen Cyrenaika,

## Krisengerüchte um Eden

London, 27. September. Wie der liberale „Star“ behauptet, habe sich der Minister für Bänderbündensangelegenheiten, Eden, der bereits seit längerer Zeit in Genf weilte, vor kurzem gegen gewisse diplomatische Einflüsse in London wehren müssen. Das Blatt will auch wissen, daß diese Einflüsse „fast ausgerichtet hätten, um ihm den Boden unter den Füßen zu entziehen“, und zwar seien es

Kreise gewesen, die Italien um jeden Preis hätten versöhnen wollen. Glücklicherweise sei jetzt „die Gefahr, daß Mussolini zu Gefallen ein Verrat am Bänderbund geübt werde“, vorbei. Wenn Eden während des Wochensendes nach London komme, werde er dem Ministerpräsidenten Baldwin zweifellos seine Schwierigkeiten ausinandersetzen.

## Der Negus und der Oelvertrag

Ein Gespräch mit Francis Rickett

Die Terrasse eines Hotelrestaurantes am Zubadepfer Donauufer. Weiße Muffel einer Ziegenherde, die aus der Halle des Hotels rönt: eine Symphonie von Abendrot und Silber und Blau. Vor mir: Der berühmteste Mann der Tagesgeschichte, Francis Rickett. Dieser Mann, der den Vogel von Äbessinien abgeschossen hat und jetzt, mit der großen Konzeption in der Tasche, hier von den Mähen der weiten Reise ausruht. Das Gesicht ist unerhört bewegt, es verändert sich jeden Augenblick. Nur das frohe Lachen der hellen Augen ist in diesen Augen beständig. Dunkelblauer Anzug, dunkle Schuhe mit weißem Ledereinsatz. Die Figur etwas korpusulent, doch eher gemütlich als fett. Man hat Rickett auch manchmal mit dem Filmschauspieler Pathy verglichen. Der Vergleich stimmt.

Er erzählt. Nur gezwungen, aber nett. Was er sagt, ist so ein Mittelstück zwischen Ernst und Scherz.

„Ich will mich ausdrücken“ — sagt er — „und ich möchte das hier tun, wenn mir die Journalisten dazu Zeit lassen. Ich war fast jedes Jahr hier, möchte hier auch immer Geschäfte. Aber erst jetzt ist es mir gelungen, das Interesse der Öffentlichkeit so sehr auf mich zu lenken, daß ich nicht mehr essen, schlafen, kaum mehr atmen darf. Die Leute sind so neugierig. Und mein Geschäft ist — Schweigen. So kann ich beim besten Willen die Neugierde der Leute nicht befriedigen.“

Wir fragen weiter: „Haben Sie, Mr. Rickett, wirklich gar nichts zu erzählen?“ „Oh! Sogar sehr viel. Aber eben deshalb darf ich nichts sagen. Uebrigens,

was die Zeitungen schreiben, ich hätte mich so rührend von meiner Frau verabschiedet, als ich den Weg „in die Sandwüsten Äbessiniens“ nahm, ist nicht ganz richtig. Ich habe gar keinen besonderen Abschied genommen. Hatte dazu auch keine Veranlassung, denn das äbessinische Geschäft war ganz und gar ungesährlich. Als ich nach Äbessinien fuhr, war es zu 99 Prozent schon sicher, daß das Geschäft zustandekommt. Die halbamtliche Verhandlungen gingen ja schon seit Monaten. In Addis Ababa hatte ich kaum eine Woche zu tun. Die Verhandlungen wurden unter der Beteiligung des Finanzkonsulenten des Negus, Oberst Andrew Colson, geführt. Wir trafen uns jeden Tag, Colson hat übrigens schon an den Vorverhandlungen teilgenommen. Die Geschichten mit dem amerikanischen Bankier Chertoff sind ganz unwahr. Chertoff hat keine Konzeption. Er war niemals in Addis Ababa. Man weiß dort nichts von ihm. Es ist auch unwahr, daß Chertoff mit dem Londoner Gesandten Kethiopiens, mit Martin, einen Konzeptionsvertrag geschlossen hätte. Die Konzeption gehört mir. Der Vertrag ist endgültig und unabänderbar. Die Zustimmung des Negus ist seine unerschütterliche Garantie. Der Negus ist die bedeutendste Persönlichkeit, die mir im Leben begegnet ist. (1) Ich bin viel gereist, habe viele bedeutende, hervorragende Männer kennengelernt, aber ich muß in dieser Rangliste dem Negus den ersten Platz einräumen. Nur in Utopien hat man sich das Bild eines idealen Staatsmannes so vorgestellt. Der Negus hat einen weiten Gesichtskreis. Er ist sachlich, Borurteile, Instinkte, lokalbestimmte Gefühle haben keinen Einfluß auf seine Ent-

schließungen. Er ist sehr gebildet, sehr bedacht und dabei auch sehr scharfsinnig. Wenn der erste Eindruck des exotischen Neuherrn des Herrschers geschwunden ist und sich die Augen an den etwas wilden Eindruck des von dem schwarzen Bart umrahmten, von der dichten, schwarzen Haartrone bedeckten Hauptes gewöhnt haben, erkennt man in dem Negus einen ganzen Europäer. Seine Selbsteinstellung ist eine Aufgabe: Das Interesse seines Volkes. Seit jeher ist er bestrebt, Äbessinien zu zivilisieren und deshalb den Frieden zu erhalten, den er dazu braucht. Wenn es ihm nicht gelingt, wird es nicht am Negus liegen.“

„Wie kamen Sie nach Äbessinien? An welchem Punkte Ihrer Vergangenheit knüpft das äbessinische Interesse an?“ „Vergangenheit?“ — Rickett lächelt — „Vergangenheit? Wissen Sie, davon sollte man eigentlich nicht sprechen, noch nicht, Gott sei Dank! Schöne Frauen pflegen erst dann ihre Memoiren zu schreiben, wenn sie aufhören, schön zu sein. Ein Geschäftsmann soll von seiner Vergangenheit nicht sprechen, wenn er noch Geschäfte machen will. Aber Sie sollen sich darunter gar nichts Schreckliches denken. Es gibt keine geheimnisvollen Punkte in meiner Vergangenheit. Wissen Sie, was meine größte Sehnsucht ist? Eine ganz einfache Sache. Meine Arbeit ist vorläufig zu Ende. Ich habe in London ein kleines Heim. Dort ist ein bequemer Sessel vor dem Kamin. Ein Paar gute Pantoffel und einige interessante Bücher gibt es auch da. Auch einen guten Whisky. Das ist meine Sehnsucht. Dort möchte ich mich ausruhen. Werde ich auch. Wenn ich nicht schnell nach Addis Ababa zurückfahren muß, das mir übrigens sehr gut gefällt...“

„Und Rom, Mr. Rickett? Wann fahren Sie nach Rom?“ „Rom ist eine schöne Stadt, aber warum soll

ich nach Rom fahren? Uebrigens eine andere Idee! Sehen Sie den schönen Strom? Morgen früh um 6 Uhr schwimme ich ans andere Ufer. Ich gebe Ihnen 30 Meter vor. Gemacht? Was geht die Welt an?“

Die hellen Augen lachen noch, aber der Zug um den Mund und die Nase verrät mehr. Von der Halle schweben noch Wölflchen stiller Mistel in den Abend. Man denkt an Rhodos und an Lawrence. Große Geschichte und lächelndes Abenteuer.

Copyright by Norddeutscher-Pressendienst, Lübeck. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

### Hauptkassiermeister:

Dr. Wilhelm Rattermann

Stellvertreter: Karl W. Gagnier; Ober vom Tisch: I. W. Julius G. — Verantwortlich für Inhalt: Dr. W. Rattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Rattermann; für Wirtschaftsnachrichten, Kommunal- und Verwaltung: Friedrich Dörs; für Kulturpolitisch, Kunst- und Literatur: Erwin Wolff; für Sport: Paul G. — sämtliche in Mannheim.

Berliner Schriftleitung: Carl Westphal, Berlin SW 68, Eberhardstraße 15. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Veck, Berlin-Tablert.

Verantwortlicher für die Schriftleitung: Lützow 16-17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

### Verlagsdirektor:

Kurt Schönwisch, Mannheim

Erst- und Zweit-Verleger: Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei G.m.b.H. Eberhardstraße 15, Berlin-Tablert. 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Druckpreis: Nr. 100. Verlag u. Schriftleitung: Komm.-nummer 354 21. Alle den Anzeigenenteil verantwortlichen: Arnold Schmidt, Mannheim.

Surjekt in Verbindung mit Nr. 5 für Gesamtanfrage (einst. Anzeigen- und Schweigen-Anzeige) gültig.

### Durchschnittsliste August 1935

Waga. A. Mannheim u. Waga. B. Mannheim = 34 173  
Waga. A. Schwetzingen u. Waga. B. Schwetzingen = 3 781  
Waga. A. Weinheim u. Waga. B. Weinheim = 3 108

Gesamt-ZR. August 1935 = 41 069

Nachgang  
Niederlegung  
Das veraltete  
nun dem W  
und unten  
26. Septemb  
erschah nicht  
Wit, daß in  
aus dem W  
legt wurden  
leicht brennt  
man lie an  
der Schornst  
Der vordere  
Holzes unme  
Presse-Bild  
Schne  
Drei S  
Wien,  
sie sich ähnl  
hat, trug f  
handlung  
gericht  
wegen Grab  
ein gewisse  
er eine neu  
auf das Ge  
Schneffener  
Der Nicht  
finger,  
genommen  
das Holz d  
schwer u  
Staatsanw  
zwei Zeuge  
Landesbran  
die Gattin  
Fescha c  
einen Niere  
kommen w  
Pistole jagt  
Kopi. Er i  
ins Kranz  
Grazier La  
Nade wege  
Grab des  
fer geschänd



Niederlegung der Schornsteine beim alten Spandauer Gashwerk

Das veraltete und unwirtschaftlich gewordene Spandauer Gashwerk, das bereits seit 1927 stillgelegt ist, ist nun dem Abbruch verfallen. Die beiden 40 Meter hohen und unten 2,5 Meter breiten Schornsteine sind am 26. September umgelegt worden. Diese Niederlegung geschah nicht mittels einer Sprengung, vielmehr der Art, daß in der Fällrichtung der Schornsteine, Steine aus dem Unterbau entfernt und durch Holzstreben ersetzt wurden. Nachdem diese Holzstreben mit einem leicht brennbaren Stoff getränkt worden sind, zündete man sie an. Mit dem Abbrennen des Holzes knickte der Schornstein an dieser Stelle ein und neigte sich in der gewünschten Fällrichtung.

Der vordere Schornstein ist nach dem Abbrennen des Holzes umgeknickt und im Begriff, zur Erde zu stürzen. Presse-Bild-Zentrale HB-Bildstock

### Schnellfeuer im Gerichtssaal

Drei Schwerverletzte. — Selbstmord des Angeklagten.

Wien, 27. Sept. Eine Schreckenszene, wie sie sich ähnlich in Oesterreich noch nicht ereignet hat, trug sich am Freitag während einer Verhandlung vor dem Grazer Landesgericht für Strafsachen zu. Angeklagt war wegen Strabschändung und gefährlicher Drohung ein gewisser Franz Geißeder. Plötzlich zog er eine neuschüssige Armeepistole und eröffnete auf das Gericht und die Zeugen ein förmliches Schnellfeuer.

Der Richter, Oberlandesgerichtsrat Dr. Freisinger, der hinter dem Gerichtstisch Deckung genommen hatte, wurde von einer Kugel, die das Holz durchschlug, durch einen Schenkelstich schwer verletzt. Die Schüsse auf den Staatsanwalt gingen fehl. Dagegen wurden zwei Zeugen, der Betriebsdirektor des Grazer Landeskrankenhauses Ludwig Pfeiffer und die Gattin des Grazer Militäroberintendanten Veschaczek, lebensgefährlich verletzt. Sie hat einen Nierenstich erhalten; an ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Die letzte Kugel der Pistole jagte sich der Angeklagte selbst in den Kopf. Er starb kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Geißeder war früher im Grazer Landeskrankenhaus beschäftigt. Aus Rache wegen seiner Entlassung hatte er das Grab des Sohnes des Betriebsführers Pfeiffer geschändet.

### Grubenunglück in Jugoslawien

12 Tote, 26 Verletzte

Belgrad, 27. Sept. Im Steinkohlenbergwerk Ranz in Serbien ereignete sich Freitag früh eine Metan-Gasexplosion. Zwölf Arbeiter wurden getötet und 26 verletzt. Die Rettungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen. Vom Bergwerksministerium wurde eine Kommission zur genauen Feststellung der Ursachen des Unglücks an Ort und Stelle entsandt.

### Schweres Bauunglück in Buenos Aires

Buenos Aires, 27. Sept. In der Stadt Belgrano stürzte ein zweistöckiger Neubau ein und begrub 30 Arbeiter unter den Trümmern. Bisher wurden fünf Tote und fünf Verletzte geborgen.

### Jüdischer Mob gegen deutsche Touristen

New York, 27. Sept. Aus 500 Personen bestehender übelster Mob, darunter vor allem jüdische Antisemitisten, rotteten sich am Freitag vor dem Hotel Clinton zusammen, in dem 40 deutsche Touristen zu einwöchigem Aufenthalt abgestiegen waren. Die Demonstranten verbreiteten Gerüchte, daß die deutschen Touristen zu einem Teil uniformiert seien, das Salenkreuzabzeichen trügen und den Hitlergruß angewandt hätten. Aus dem jüdischen Haufen wurden Rufe laut: „Henk die Nazis!“ Die Polizei schritt ein und konnte die Ansammlung schließlich auflösen. Ein Jude wurde verhaftet. Die deutschen Touristen, denen diese Demonstrationen galten, befanden sich während dieser Zeit nicht im Hotel, sondern auf einer Stadtrundfahrt. Im übrigen haben sie inzwischen auch einen Wechsel des Hotelvorgenommen.

# Die Pest und Geißel von Baden

## Der Kampf badischer Offiziere gegen den Juden Moritz v. Haber

Von Dr. Wilhelm Kicherer

8 Fortsetzung

### „Egzeße“ in Karlsruhe

Wie es zu jenen Auftritten kam, ist schwer zu sagen. Die Darstellungen der Zeitgenossen, Sarachaga, Habers selbst und der Karlsruhe'ger, die auch in diesen Streik der Meinungen einig sind, lassen sich schlecht miteinander in Einklang bringen. Einige behaupten, Haber habe sich am Fenster seiner Wohnung gezeigt, als der Trauerzug vorüberzog, andere wollen ihn schon auf der Straße herum spazieren gesehen haben, wie dem auch sei, der Sturm brach los. So oder so.

Es war ein warmer Abend und der Mond leuchtete breit über den Dächern und Türmen der badischen Residenz. Gewatter Schläfer und Gewatter Handschuhmacher freisten deshalb einbilden durch die Straßen und genossen, ehe sie sich zum Abendessen setzten, noch ein bisschen die Schönheit der Nacht. Gesprächsstoff war auch durch den Tod des Oberleutnants v. Sailer und des Hauptmanns v. Werschin genügend vorhanden.

Als sie in die Nähe des Haberischen Palais kamen, stockte ihr Fuß, vor der Tür stand eine kleine Polizeiabteilung und schien auf eine andere, die sich im Hause befand, zu warten. Tonnen hatte sich schon eine kleine Gruppe anderer Neugieriger eingefunden, die sich schon recht lebhaft über das Ereignis unterhielt. Nahe traten die Neuangetommenen hinzu und bald erlaubten sie, daß das Ministerium es für be-

ler erachte, den Stifter allen Unfriedens vorläufig in Arrest zu nehmen, bis sich die Wogen der Empörung wieder etwas geglättet hätten. Die dem Vorgehen konnten die wackeren Karlsruhe'ger ihre Zustimmung nicht verweigern. Und von dieser begeisterten Zustimmung bis zum Wutausbruch über die „Pest und Geißel von Baden“ war es nur ein kleiner Schritt.

Da Haber sich weigerte, den Beamten Folge zu leisten und sich die Verhaftung immer mehr in die Länge zog, wurde auch die vor dem Hause stehende Menge immer unruhiger. Ruhe wurde zunächst im ersten Horn reißlos demoliert. Dann wollte man weiterziehen. Aber da erscholl vor dem Hause der harte Marschschritt badischer Grenadiere und das Getrappel der Kavallerie, wurden laut: „Nieder mit dem Juden!“ Die Empörung wuchs und mit einem Male pfiff der erste Stein durch die Luft und ein Fenster des Haberischen Hauses zerplatzte mit lautem Klirren. Das war das Zeichen zum Anfang.

### Ein dicker Steinhagel

lehte ein, und dann ging die mittlerweile durch die vom Theater kommenden Menschen auf ungefähr tausend Köpfe verstärkte Menge im Sturm an der Fassade des Haberischen Hauses vor. Die rasch herbeigeeilte Polizeiabteilung war machtlos, man versuchte das große Tor des Haberischen Hauses zu sprengen und brach schließlich, als das nicht ging, ein kleines Hinterpförtchen ein, durch das man ins Haus ge-

langte. Ein Zimmer mit kostbaren Möbeln die ausrücken mußte, um den Kuffhand, der plötzlich wie ein Blitz aus betterem Himmel losgedröhren war, niederzuwerfen. Nun, vor den Gewehrläufen ihrer Soldaten hatten Gebatte'r Schuster und Handschuhmacher doch erheblichen Respekt. Außerdem war ihr Mütchen schon etwas gefüllt, und die Nachricht, daß Haber mittlerweile bereits durch ein anderes Türchen abgeführt worden war, beruhigte die Menge vollends. Man begab sich also nach Hause und daß schon der Mond auf eine stille, friedliche Stadt. Nur die in seinem bleichen Schein sich spiegelnden Glassplitter vor dem Haberischen Haus und die aufsteigenden Rauchsäule der Soldaten, die patrouillenteils die Stadt durchzogen, verrietten noch etwas von dem kleinen Aufstand in der ruhigen Residenz.

### Das war Wasser auf Habers Mühle

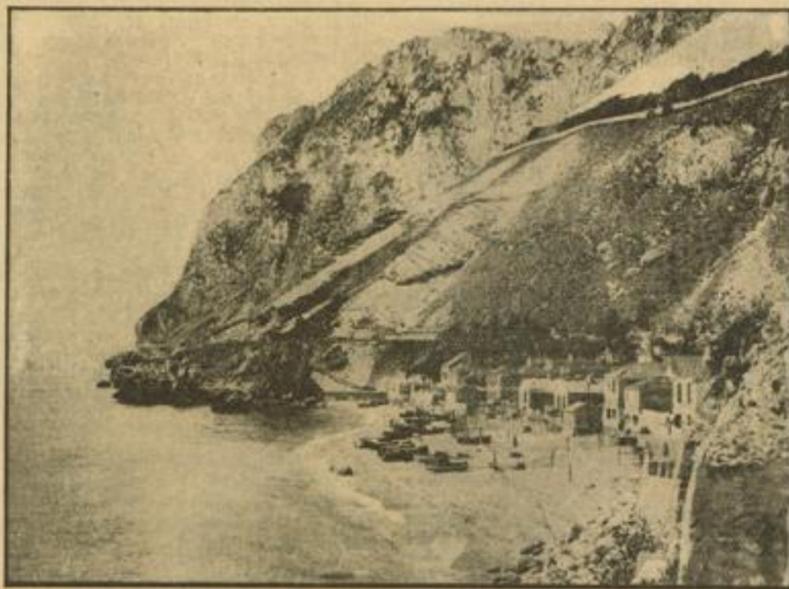
Dieser Vorfall, so erschrecklich auch er im Augenblick aussah und so harmlos, wie er in Wirklichkeit war, deutete Haber nun zweifellos aus. Er sorgte dafür, daß im ganzen damaligen Deutschen Bund von seiner Sache gesprochen wurde, er tat alles, um dem Ruf seiner Heimatstadt zu schaden, wo er nur konnte. Alle größeren Zeitungen brachten Artikel aus den Federn der Männer, die er mit seinem Gelde bestochen hatte, für ihn zu schreiben. Die Karlsruhe'ger Behörden hatten einen schweren Stand, da allenthalben behauptet wurde, hohe Herrschaften hätten den Aufstand befohlen, weshalb die Polizei erst zögernd und langsam eingeschritten sei.

Man sprach vom badischen Terror, vom ungastlichen Baden, eine Flut von Verleumdungen brach auf das Land und die Stadt Karlsruhe hernieder. Und um das Maß voll zu machen, erschien auch noch die große Haberische Verteidigungsschrift, die „Keine Wahrheit“, die er zugunsten der Mainzer Waisenkinder in Umlauf setzte in der fähigen Berechnung, daß sie sonst vielleicht nicht genügend gekauft würde. Als armes und unschuldig verfolgtes Opfer sieht er dann vor dem staunenden Leser, der sich fragt, wie eine solche Niedertracht gegen einen hohen und verdienten Herrn überhaupt möglich ist. Es ist etwas Eigenes um jüdische Verstellungskunst.

### Sarachaga macht Front

Um diese Schmutz- und Lügenflut einzudämmen, ging nun auch Sarachaga ans Werk und ließ seine Darstellung der ganzen Streitsache im Druck erscheinen. Und damit hat er den Kampf, dem sein Freund zum Opfer fiel, selbst aufzunehmen, er stand jetzt allein dem Gegner gegenüber. Raum war die Schrift erschienen, da erhielt Sarachaga den Besuch des Haberischen Beauftragten, eines Herrn Peter Thourer, der kam, um über diese Schrift Erkundigungen einzuziehen. Da Sarachaga in ihr natürlich auch den Schwager des Juden Haber, den Major v. Klotz, genannt hatte (Klotz war, wie erinnerlich, am Abend des Substitutionsballs bei Götter als Beauftragter erschienen) fühlte sich dieser Offizier beleidigt. Und zwar behauptete er, diese Stellen spiegelten nur zu deutlich die Absicht wider, „meinen Charakter und meine Ehre in der öffentlichen Meinung bloßzustellen.“

Wieder gab es ein langes Hin und Her, wieder wurden eine Menge Briefe gewechselt, wieder erschienen die Beauftragten mit Zeugen und das Ende war, Major v. Klotz und Oberleutnant Sarachaga gerieten nun ihrerseits aneinander, ein Duell war nicht mehr zu vermeiden. Neues und schweres Unheil zog darauf. Und der einzige Schuldige, der Jude Haber lag sicher in seinem Hause und war im Begriff, seinen eigenen Schwager zur Reinigung seiner schmutzigen Ehre in den Tod zu schicken. (Fortsetzung folgt.)



Unser Bild zeigt die Catalon-Bucht. Rechts oben ist der Auslauf der Befestigungsanlagen zu erkennen. Presse-Bild-Zentrale HB-Bildstock

## Feuer im Tonfilmstudio

Zwei Ateliers der Cines in Rom brennen

Rom, 27. Sept. (SB-Funk) Ein schweres Schadenfeuer hat in der Nacht zum Freitag die Aufnahmeanlage der größten italienischen Filmgesellschaft Cines heimgesucht. Der Schaden soll sich über 10 Millionen Lire belaufen. Gegen 2 Uhr nachts brach aus bisher unbekannten Gründen in einem der beiden großen Ausnahmerräume, in denen noch bis in die späten Abendstunden Aufnahmen für zwei neue italienische Großfilme gedreht wurden, Feuer aus. Die in Frage kommende Anlage war erst vor kürzester Zeit vollständig umgebaut worden. Die Vermutung liegt nahe, daß das Feuer durch Kurzschluss entstand. Neben den beiden großen Szenen-Theatern wurden zahlreiche Apparate, wertvolles technisches Zubehör, kostbare echte antike Möbel zerstört, die für die Filme ausgeliehen waren. Darunter befanden sich ägyptische Möbel, wie man eigens aus Alexandria dorthin kommen lassen, und deren Wert sich allein auf 400 000 Lire beläuft. Ferner wurden sämtliche Kostümentagen ein Raub der Flammen. Zwei riesige Schuppen mit Bühnendekorationen und Kostümen waren ebenfalls nicht mehr zu retten. Nach stundenlangen Bemühungen gelang es der

Feuerwehr, eine Ausdehnung des Brandes zu verhindern. Da der Wind günstig stand, konnte wenigstens das Filmlager gerettet werden.

Die Brandstätte bietet einen trostlosen Anblick. Noch zehn Stunden nach Ausbruch des Brandes ist die Feuerwehr mit größtem Einsatz mit Löscharbeiten beschäftigt. Nunmehr besteht keine Gefahr mehr, daß das Feuer sich weiter ausdehnt.

Die beiden großen Theater sind vollständig heruntergebrannt, und nur rauchende Trümmer sind überall zerstreut. Das einzige, was dem Raub der Flammen entrisen werden konnte, ist eine alte indische Buddhafigur im Werte von 150 000 Lire, während eine andere gleichwertige Figur durch die Flammen vernichtet wurde. Ganz besonders beklagt man den unersehbarsten Verlust der kostbaren altägyptischen Möbel. Man hofft, noch im Laufe des Freitags die notwendigen Aufräumungsarbeiten schaffen zu können. Schon für Freitagabend sind Neuaufnahmen angesetzt. Die großen Filme, deren Hauptgenien zerstört wurden, werden sofort in anderen Szenen weitergedreht.

**Aus Bauern, Bürgern und Arbeitern wurde wieder ein deutsches Volk. Der Erntedanktag 1935 ist der äußere Ausdruck dieser unzerreißbaren Volksgemeinschaft**



„Ries erschreckt und nicht!“  
Mussolinis Jugend, die „Salita“, erhält eine vollkommene militärische Ausbildung. Im Lager „Campi Duri“ bei Rom hält ein Wallis-Junge Wache neben dem Wappenstein Mussolinis: „Ries, ein Wort, das uns keine Angst macht!“  
Presse-Bild-Zentrale HB-Bildstock

vor Anker geoptischen und Grenzstrahl-

war... amerikanische

politische und beschäftigten Konflikt. ge der Mögen man in d Italien wenn dieser Italien mit indet. Besch die Entsch des Neutral tragsmaterial kriegsführende den amer entsprechen. über schwer lichen Beslezung bringen

von jeder Ju die Ausfahr material dar-

vereinigten ere“ beräh- erikanische von monat- nen Dollar

berücksichtigt gegen jegliche agen in den Westens so für Handel eigentlichem Zwecke der Rohstoffe wie und Baum- zessionen zu sein. ed daher mit e Welteropa- t Genf und

leben Preis iderweise sei zu Gefallen werde“, vor- Wochentend dem Minister- seine Schwie-

s eine andere rom? Morgen s andere Wer. demacht? Was

aber der Jug rät mehr. Von a stiller Müßi hodes und an nd lächelndes

edienst, Liebk e, verboten.

mann

bet vom Triakt ch zur Politik rieden: Dr. W. ommunales und epolitisch. Gatt Sport: Aut. U. n.

Heinrich Verlin idrud künftich n. Johann v. Verck.

am 16-11 Uhr Sonntag.

mbheim

er- Verlag und irländischen und Sonntag. stung: Komm- verantwoorth: im.

auflage (einhl. Saaber) 40000.

1935 abheim = 34 173 elma. = 3 761 abheim = 3 310 t 1935 = 41 000



Volkstanz auf dem Cannstatter. Auh.: Verkehrsverein Stuttgart (M)

**Pimpfe...**

Pimpfe hatten keine Reden über Sozialismus. Pimpfe reden von der letzten Fahrt, vom Fußballspiel und von der Schule. Manchmal auch von Flugzeugen und Autos. Pimpfe lassen die von Sozialismus reden, die 500 RM verdienen und beim Eintopfgericht immer verteilt waren. Pimpfe sind keine Hortkohlalisten. Pimpfe sind Sozialisten der Tat. Pimpfe nennen ihren Sozialismus Kameradschaft.

Wir sahen im Kreis und Klapperten mit den Köpfen und im Kochschiff. Hunger!!! Der Koch ist mit dem Fratz fertig und schleppt den Bott vom Feuer zu uns. Einer im Kreis weicht nicht aus und er muß über ihn hinwegsteigen. Ich sehe, wie er plötzlich die Lippen aufeinander preßt. Er stellt den Bott in die Mitte und geht zum Feuer zurück. Später hat er die Hand verbunden. „Eine große Brandwunde“, sagt der Feldscher. „hat sicher wider Willsinn gemacht!“ — Rein, diesmal war es kein Willsinn. — Pimpfe machen überhaupt viel weniger Willsinn, als die meisten Leute denken. Als er über den Kameraden hinwegsteigt, rutscht der Topflappen und der heiße Dampf brannte in seiner Hand, den Bott ließ er nicht fallen. Vielleicht hätte sich ein Kamerad verbrannt, vielleicht wäre auch der Fratz futsch gewesen. Er aha bis zur Mitte des Kreises, in der Hand den brennenden Dampf, und stellte den Bott hin, wie es sein muß.

**Pfalz**

**Die Synagoge wird verkauft**

Höheinönd, 27. Sept. Das auf der Siedlerhöhe gelegene Dorf Höheinönd galt lange als Mittelpunkt jüdischer Ansammlungen im ganzen Gebiet. Die Juden unterhielten hier sogar eine Synagoge. In den letzten Jahren ist die Synagoge jedoch so stark, daß nunmehr die Synagoge, die übrigens auch schon zum Teil baufällig geworden ist, zum Preise von 900 Mark verkauft wurde. Der Bau wird zu einem Wohnhaus hergerichtet.

**Saargebiet**

**Bezeichnung des ältesten Parteigenossen des Saarlandes**

Saarbrücken, 27. Sept. Im Alter von 86 Jahren ist in Oberböfelingen der älteste Parteigenosse des Saarlandes und einer der ersten Kämpfer des Nationalsozialismus im Saargebiet, Pp. Stod, gestorben. Am 1. März war ihm noch feierlich das goldene Parteijubiläum überreicht worden. Im Saarbrücker Krematorium fand eine würdige Trauerfeier für den alten Kämpfer statt. Anordnungen aller NS-Formationen erwiesen dem Verstorbenen die letzte Ehre. Nach herzlichem Worten des Oberböflinger Parteigenossen erinnerte Pp. Jakob Jung an die unvergesslichen Verdienste des Heimgegangenen, der sich in einem vorbildlichen Leben stets als Sozialist der Tat bewährt habe. In aller Stille wurde dann die Urne mit der Asche des Verstorbenen nach seiner Heimat Oberböfelingen verbracht.

Peter Hills:

# Die Pfälzer Liselott

Roman einer deutschen Frau am Hofe des Sonnenkönigs

Urheberrechtsschutz durch Hermann Berger, Roman-Verlag, Berlin SW 68

27. Fortsetzung

Aber der Verdacht, in den der Sohn Liselottes geraten war, ließ sich nicht abschütteln. Er brannte auf seinem Leib wie ein Refusgewand. Man wich dem Herzog von Orleans im Verkehr, in Gesellschaft, sogar beim König und in den Salons aus. Wenn er sich einer Gruppe von Höflingen näherte, schloß sich einer nach dem anderen davon. Bald tat man dies ganz offenkundig und rücksichtslos. Auch seine Frau, die Herzogin, wurde von den Damen gemieden. Die Gerichte klackerten immer wieder auf neue auf, sie haben bis über den Tod des Königs hinaus fortgeschwiegt. Spottplakate, die man an dem Palais Royal befestigte, suchten das Ansehen der Orleans herabzuwürdigen. „Hier gibt es Loterien und hier findet man das feinste Gift“, stand auf diesen Plakaten, und Liselotte verstand unter „Loterien“ einen böshastigen Hinweis darauf, daß ihr Sohn mit seiner Frau wie Lot lebte. Wer mit diesem

Wort nichts anzufangen weiß, lese in der biblischen Geschichte.

**Die Sonne geht unter**

Die Lebensbahn des Sonnenkönigs neigte sich gen Ende. Der blutrote Glanz, der sie mit zunehmender Dämmerung umfloss, war kein Schauspiel der Freude und Sonnenlust, er war der Widerschein der brennenden Städte und Dörfer am Rhein, die Verwüstung eines verwüsteten Landes, der Niedergang eines verfehlten Lebens.

Der alternde König war ins Unglück geraten. Das Schicksal, das ihm so gefügig erschienen und das er herausgefordert hatte, hatte ihm zur Strafe für seinen Uebermut schwere Prüfungen auferlegt.

Der mächtigste König Europas hatte sich den demütigenden Forderungen der durch seine

Raubgier geinigt und gestärkten Völker unterwerfen müssen. Und in seinem eigenen Land, in seiner Umgebung war er einsam und verbittert geworden.

Er hatte die Siebziger überschritten. Ritigends besah er einen ehrlichen Freund, und auch die Maintenon, an die sich sein von Sorgen und Todesfurcht verängstigtes Herz hingete, trieb ein grausames Spiel mit ihm.

Täglich hand vor ihm die Frage, wie lange er noch leben werde; denn sein Körper verfiel und bereitete ihm viel Beschwerden. Sein Leibarzt versuchte immer wieder, ihn hoffnungsvoll zu stimmen und seiner Laune Kustrieb zu geben. Frau von Maintenon aber fand ein grausames Vergnügen darin, ihn in seinen Verführungen zu bestärken, ihn in Todesangst zu halten. War es daß, der in ihr emporgewandert war, Freude und Lust, ihn für manche Krankheit, die sie erdulden mußte, zu bestrafen? Oder war es das erbliche Miden, den dem Tod Geweihten durch Ermahnung zur Ruhe auf den letzten Weg vorzubereiten, wohlmeinend seinem Seelenheil zu dienen? Welche Tragik, daß dieser nach außen so stolze Mann, der innerlich immer so schwach und ansehungsbedürftig war, nun auch an dem einzigen Menschen, dem er Vertrauen entgegengebracht hatte, irre wurde.

Noch viel schlimmer war, daß Frau von Maintenon keinen Sinn zu vergaßen begann. Nach dem Tode des Dauphin von Burgund war der junge Herzog von Orleans für die Regentschaft auserkoren. Er war der Sohn der deutschen Frau aus der Pfalz, die mit ihrem wachen sicheren Instinkt so leidenschaftlich der Herrscherin Ludwigs XIV. entgegengetreten war. Schwer erträglich der Gedanke, daß dieser Sohn und diese Mutter nach dem Tode des Königs die Macht in Frankreich haben sollten! Eine andere Lösung schien zwar kaum denkbar, da seine anderen Anwärter in Frage kamen. Die Wählerei der Frau von Maintenon hatte daher keinen Sinn und Verstand. Aber lähle Verunsicherung ist nicht die naturgegebene Triebkraft der Frau. Ihr ist vorgeschrieben, nach dem Gefühl zu handeln, und das Leben hat sich dem Gebot dieses Triebes unterzuordnen.

Der König wurde daher mit Riktrahen genährt und gepoigt. Der junge Philipp von Orleans wurde zum Schreckgespenst. Der König, an sich geneigt, Verbrechen an sich zu wintern und sich in dieser Stimmung um so angewollter an Frau von Maintenon anzuschließen, mußte diesen juristischen Zweifel mit sich herumschleppen, dabei täglich mit dem jungen Herzog zusammen sein, ohne ihm seinen Verdacht und seine schlimme Ahnung anvertrauen zu können.

Einer seiner Lieblingsöhne aus der Zeit der Montepion war der Herzog von Maine. Um den Herzog von Orleans um seinen Thronanspruch zu bringen, verstand es die Maintenon, diesen Bastard zum Liebbling des Königs zu machen. Er gab sich als harmlos, ohne jeden Ehrgeiz, voll Liebe und Fürsorge für den empfindlichen Kien. Der König wußte nicht, welche Schlange er an seinem Busen nährte. Der Herzog von Maine und Frau von Maintenon liehen ihm keine Ruhe, bis er sein Testament aufsetzte. Er war darüber empört und gab nur unwillig dem auf ihn ausgeübten Zwange nach. Er verließ dem Herzog von Maine Rechte, die ihm alle Gewalt des Staates einräumten, war aber selbst der Ueberzeugung, daß sie vom Parlament doch nicht angenommen werden würden. So mußte er sich noch in seinen letzten Tagen gegen seine bessere Einsicht dem Einfluß der Maintenon beugen.

Aus diesem Kampf um sein Erbe mußte der König erkennen, daß auch diejenige Frau, die ihm in seinen letzten Jahrzehnten am meisten bedeutet hatte, seinen Tod nicht erwarten konnte. Der Leibarzt war bei dem vorzählischen Rikberzustand seines Patienten noch immer hoffnungsvoll, obgleich er feststellen mußte, daß ein geringes, kaum merkbare Fieber seinen Leib verzeigte. Fast ärgerlich nahm Frau von Maintenon seine günstige Nachricht auf.

Die Gichtanfalle nahmen zu. Man häufte Berge von Federbetten auf ihn und schloßte ihn nur noch mehr durch die Schweißausdrücke, die sie verursachten.

Ende August 1715 nahte das Ende. Man machte kein Geheimnis mehr aus der Gefahr, in der sich der König befand. Trotzdem wünschte er, daß an der Einteilung des Tages nicht das geringste geändert werde. Die gewöhnlich spielte die Musikkapelle frühmorgens vor dem Fenster und auch während des Mittagmahls in dem Vorzimmer.

Noch einmal versuchte Frau von Maintenon, das Testament zugunsten des Herzogs von Maine zu verbessern. Sie legte Papier und Tinte bereit. Ihrem Günstling wurde der gesamte Zivil- und Hofstaat unterstellt. Dadurch wurden beide völlig Herr über Paris und die Wohnung des Königs. Mit den Garderegimenten und Leibkompanien hatten sie ganz Paris in der Gewalt. Der Regent war nur noch eine Puppe ohne eigene Macht. Wenn es den beiden paßte, konnte ihn der Herzog von Maine jederzeit festnehmen und einsperren lassen.

Gegen Abend waren die Damen des Hofes um den König versammelt. In dem Nebenzimmer hatte das Hofordchester seine Instrumente zu stimmen begonnen. Da verlor der König, durch das Gepläuber ermüdet, die Besinnung.

Die Musik und die Damen wurden weggeschickt. Der König beichtete und nahm die letzte Oelung. Dann verließen alle das Zimmer, nur Frau von Maintenon und der Kanzler blieben zurück. Man reichte dem Todkranken eine Schreibunterlage, auf der er nochmals seine Anordnungen für den Herzog von Maine unterzeichnen sollte.

Fortsetzung folgt.

## Edinger Brief

Edingen, 28. Sept. Der Beauftragte der NSDAP, Pp. Kreisleiter Dr. Roth, hat im Benehmen mit dem Bürgermeister Pp. Müller auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen der deutschen Gemeindeordnung die Parteigenossen Ortur Ding, Bauer und Ortsgruppenleiter der NSDAP, Ludwig Wilhelm Koch, Landwirt, Michael Kuhn, Briefträger, Michael Müller, Lehrer, Philipp Koch, Spenglermeister, und Karl Theis, Ingenieur, zu Gemeinderäten der hiesigen Gemeinde berufen.

In einem feierlichen Akte, der am Donnerstag in dem feierlich geschmückten Rathausssaale stattfand, gab Kreisleiter Pp. Dr. Roth, der in Begleitung des Kreisamtsleiters für Kommunalpolitik, Pp. Köhler, erschienen war, die Berufung bekannt und händigte den Ernennungen ihre Berufungsurkunden aus. In einer an die Versammelten — außer dem Bürgermeister und den berufenen Gemeinderäten, waren auch die Gemeindebeamtenschaft anwesend — gerichteten Ansprache, zeigte der Kreisleiter die Aufgaben der Gemeindeverwaltung und der Bevölkerung auf.

Pp. Bürgermeister Müller, der schon eimgang des Kreisleiters auf das herzlichste begrüßt hatte, dankte ihm für seine richtungweisenden Worte, ernannte nunmehr offiziell die berufenen Parteigenossen zu Gemeinderäten und bat sie um tatkräftige Mitarbeit im Dienste der Gemeinde. Nach der Vereidigung, die durch den Bürgermeister vorgenommen wurde, schloß dieser die kurze Feierlichkeit mit einem „Sieg Heil!“ auf den Führer.

Anschließend fand die erste nichtöffentliche Sitzung mit den neu ernannten Gemeinderäten statt.

Inzwischen sind auch die nach der Gemeindeordnung vorgeschriebenen weiteren Organe der Gemeindeverwaltung ernannt worden und zwar wurden die bisherigen Gemeinderäte Pp. Bal. Heinrich Ding, Erbhofbauer, zum 1. Beigeordneten und Ferdinand Raas, Dreher, zum 2. Beigeordneten der Gemeinde Edingen bestellt.

Damit ist die Gemeindeverwaltung wieder vollzählig, abgesehen von den nach der Hauptsatzung noch zu berufenden Beiräten, die voraussichtlich in aller nächster Zeit noch vom Bürgermeister berufen werden.

Wieder ein Achtzigjähriger. Am 27. September konnte Wilhelm Treiber, Grenzhoferstraße, seinen 80. Geburtstag feiern. Wir gratulieren!

**NSDAP Edingen**

Die Ortsgruppenleitung gibt bekannt: Am Montag, 30. September 1935, pünktlich 20 Uhr, findet in der Geschäftsstelle eine Sitzung der Politischen Leiter statt.

**Der Tag des Deutschen Volkstums in der Schule**

Die Schüler marschieren in Begleitung ihrer Lehrer unter Vorantritt des NS-Musikzuges auf den Sportplatz. Nach der Flaggenhissung und dem Lied „O Deutschland hoch in Ehren“ hielt Oberlehrer Bühler die Ansprache. Er führte aus, daß das Gefühl der Verbundenheit mit dem um ihr Deutschtum kämpfenden Auslandsdeutschen an der Schule gepflegt wird, daß heute mehr denn je der Auslandsdeutsche Verehrer deutscher Ehre und Ansehens sei. Anschließend sangen die Schüler das „Südtiroler Lied“. Zwei diszipliniert vorgetragene Sprechdore bildeten den Schluß des Vortrages. Dann tummelten sich die einzelnen Klassen in Spielen und Reigen. Die Eltern barreten gerne aus und freuten sich an dem fröhlichen Spiel ihrer Kinder.

Silberne Hochzeit. Am 1. Oktober können die Eheleute Wllh Bieron, Meiner, und Elisabeth geb. Benzl das Fest der silbernen Hochzeit begehen. Wir gratulieren!

**Gottesdienstordnung**

**Kath. Pfarrgemeinde Edingen**

Samstag von 13, 17, 20 Uhr an Beichte. Sonntag von 6.30 Uhr an Beichte. 7 Frühmesse mit Monatskommunion der Frauen und Mütter, 9 Hauptgottesdienst: Kollekte für den hl. Vater, 12-13 Biederenausgabe, 13 Rosenkranz, 17 Andenung. — Dienstag: 20 Uhr: Feiertlicher Rosenkranz. — Donnerstag von 17 Uhr an Beichte. — Freitag 6 Uhr Herz-Jesu-Am. — Mittwoch und Freitag Schülergottesdienst. — Von Mittwoch an je 19.30 Uhr Rosenkranz. — Dienstag 20.30 Uhr Versammlung des Jungmännervereins.

**Evangelische Gemeinde Edingen**

Sonntag, 29. Sept. (15. S. n. Trin.) 9.15 Uhr Hauptgottesdienst, 10 Uhr Kindergottesdienst, 13 Uhr Christenlehre.

## Auf dem Cannstatter Wasen

Das 100. Cannstatter Volksfest und seine Bedeutung

Zwei süddeutsche Großstädte begehen in diesen scheidenden Septembertagen ihr traditionelles Volksfest: München feiert sein 125. Oktoberfest, Stuttgart sein 100. Cannstatter Volksfest. Wennalich auch die schwäbische Landeshauptstadt mit der großen Schwester, der Bayernstadt München was Größe, Umfang und vielleicht auch „Reinheit“ des Festes anbelangt, nicht wetteifern kann und will, so darf doch ob München nicht Stuttgart, ob der Tereisenwiese nicht der Cannstatter Wasen vergessen werden.

Der Fremde ist nach Stuttgart gekommen. Ueber 600 Rhythiker und Mathematiker aus ganz Deutschland geben sich acht Tage lang ein wissenschaftliches Stellbild ein. Wenn aber die Formen der Algebra erledigt und die Vorträge beendet sind, eilt der Gast mit dem Einheimischen hinab zu den Ufern des Neckars, wo eine Wudenstadt entstanden ist, wie noch nie so schön, so groß und so liebevoll angelegt in der 117-jährigen Geschichte dieses traditionellen Schwabenfestes. Aus Rot, grenzenlosem Leid, aus der Verzweiflung eines durch Hungerjahre entmutigten Bauernlandes heraus entstanden, war das Cannstatter Volksfest nun über ein Jahrhundert lang des schwäbischen Volkes herbstlicher Tummelplatz der Zufriedenheit, der Freude und der Verbundenheit aller Stände. Im Mittelpunkt der letzten Septembertage stand seit seiner Gründung an jenem denkwürdigen 29. September 1818, dem Geburtstag des Stifers des Festes, König Wilhelm I. von Württemberg, der schwäbische Bauer. Und so ist es geblieben bis heute.

Die 25 Meter hohe Fruchtstule zwischen der Wudenstadt und der bäuerlichen Schau ist das Wahrzeichen des 100. Cannstatter Volksfestes. Zu ihr setzt täglich eine förmliche Ballfahrt ein und es ist nicht zu viel gesagt, wenn

man von einer gewissen Andacht spricht, mit der hier die Massen Schlange stehen, um auf das Podium zu gelangen. Dem Bauern war aber auch der große Eröffnungsakt gewidmet, der am Samstag in Anwesenheit des Reichsaussenministers Freiherr von Neurath, der selbst Schwabe und Erbhofbauer ist, des Reichstatthalters Murr und der Vertreter des ganzen württembergischen Volkes bei herrlichstem Herbstwetter die Bande um Bauer und Städter, um Stadtoberhaupt und Bevölkerung, um Arm und Reich schlang.

Jeht Tage wird das 100. Cannstatter Volksfest, das alle seine Vorgänger an Größe der Feste, der Karussells und Belustigungsmöglichkeiten übertrifft, dauern. Im Rahmen dieses Volksbergfestes jedoch hat die Stadtverwaltung Stuttgart unter Leitung ihres tatkräftigen Oberbürgermeisters Dr. Strölin, der an der Spitze des großen Reiterzuges zum feierlichen Eröffnungsakt nach dem Cannstatter Wasen ritt, ein Programm zusammengestellt, das dem Feste Gehalt, der Freude einen tieferen Sinn gibt. Reit- und Springturniere, sportliche Wettkämpfe, Großfeuerwerk und vor allem Tage der Wehrmacht und Luftwaffe führen aus dem ganzen Lande Birttemberg, aus dem Reiche und aus Liebersee alles, was zum Stamme der Schwaben sich bekennt, in prachtvoller Harmonie und enger Volksverbundenheit zusammen. Darüber hinaus aber weitet sich der Blick zur Erfüllung der Pflichten des schwäbischen Volkes in der Zugehörigkeit zum Reiche, als dessen Glied es sich betrachtet und dem es am schönsten dienen zu können glaubt, wenn es als eine Familie im Familienverbände aller Deutschen, durch den Führer geeinigt und stark gemachten Stämme, treu seiner geschichtlichen Tradition an dem Werke der Zukunft wirkt und arbeitet.

Frühauflage — Samstag, 28. September 1935  
An die Jahre die Erne Herstell Heimbild wurden, Fam i Die N he i n sichtbaren zwischen Der V e l i ch d u trieben fi Für de 5. und 6. Weitere Die Kr 1935 ab wo der folgen 1. Landw Wirtschaft, Torfgräber gangshwe Spielwaren Wasser, G berforung stättenwoer Pflanz Es wird rina a We i n d e l Oberen Lor ab mit der tagfahrer ist wieder T r e f f u abends Piz bis 18.30 u Pize auf i Hoftröder Weller nich Die P i markt Dien wird in di juar von 9 Die Ehrensch Diele Schelbe f Vater-Kod, p felden Hammt Schteker Auh.: Arthar Schmo Opel-A A. & H. Auto-S

# Mannheim

## An alle Volksgenossen!

In diesen Tagen werden wie im vorigen Jahre die Erntesträucher für das Erntedankfest verkauft. Durch die Herstellung der Sträucher, die von der Heimindustrie des Erzgebirges hergestellt wurden, erhielten viele tausende Familien Arbeit und Brot.

Die Volksgenossen des Kreises Mannheim tragen auch in diesem Jahre als sichtbaren Ausdruck der Verbundenheit zwischen Stadt und Land die Sträucher. Der Verkauf erfolgt ausschließlich durch die Hausleiter, in Betrieben findet kein Verkauf statt.

Für den Straßenverkauf ist der 5. und 6. Oktober bestimmt.

### Weitere Ausstellung von Arbeitsbüchern

Die Arbeitsbücher werden vom 1. Oktober 1936 ab weiter für die Arbeiter und Angestellten der folgenden Betriebsgruppen ausgestellt:

1. Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Forstwirtschaft, Fischerei;
2. Verabau, Salinenwesen, Torfarbeit;
3. Textilindustrie;
4. Vertriebs- und Handwerksbetriebe;
5. Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie;
6. Bekleidungsindustrie;
7. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und -verteilung;
8. Reinigungsindustrie;
9. Gaststättenwesen;
10. Häusliche Dienste.

### Pilzwanderung und Pilzberatung

Es wird noch einmal an die Pilzwanderung am Samstagvormittag in Weinsheim erinnert. Treffpunkt am Oberen Tor in Weinsheim um 10 Uhr. Sonntagvormittag um 10 Uhr, Sonntagabends um 8 Uhr. Am Sonntagvormittag ist wieder Pilzwanderung am Karlsruher, Treffpunkt dort um 9 Uhr vormittags, und abends Pilzberatung am Karlsruher von 17.30 bis 19.30 Uhr, wo jeder selbstgebrachte Pilze auf ihre Brauchbarkeit prüfen lassen kann. Führer werden eingestellt. Röhren und Messer nicht vergessen.

Die Pilzberatung auf dem Wochenmarkt Dienstags, Donnerstags und Samstags wird in bisheriger Weise durchgeführt, und zwar von 9 bis 10 Uhr.

## Auftakt in den Rhein-Neckarhallen

# Der Probesturm auf das Winzerdorf

Hand aufs Herz! Er war gewaltig. Kein Besucher hätte sich das gedacht. Und wer hätte nicht gerne gestern Abend dabei sein mögen? Es regnete nur so Aufrufe zur General-Weinfeinprobe ins Haus. Vorkreuzen dieser Art haben je ohnedies den Vorteil, daß niemand ununterrichteter Dinge den Genüssen einer Ueberfüllung wegen den Rücken zu kehren braucht. Nicht peinlicher, als gerade da auf die Heimreise geschickt zu werden, wo eine lustige Weinreise hätte starten sollen.

Sich in aller Gemütsruhe die genussreiche, paradiesische Weinleiter „hochzuheben“ und sich die gelöste Stimmung von den Künstlern beständigen zu lassen, gehört zweifellos zu den reinsten Freuden eines trinkfesten Pfälzers.

Wohl brauchte auch in diesem Falle der vorgelebte Tanz nicht erst einstudiert und eingerichtet zu werden. Die beäugende Enge im Saal ließ den Gedanken an ein Einstudieren und Einreagieren in den Fluß der Bewegung gar nicht erst aufkommen. Die Bewegungsformel dürfte sich vielleicht erst am heutigen Abend nach ausreichendem Studium der Platzverhältnisse finden lassen.

Mel dürfte sich vielleicht erst am heutigen Abend nach ausreichendem Studium der Platzverhältnisse finden lassen.

Wer es geht auch anfänglich ohne dieses, für jeden Weinstrummel unerlässliche Antermezzo stimmungsvooll genug zu. Für Anfarbung der Stimmung — es waren vier Edelweisse vorgekürzt — kam die erste in Betracht. Die zweite hand für Genießer bereit und die dritte blieb Kennern vorbehalten. Von der vierten soll nicht ohne Ehrfurcht die Rede sein. Sie stellte den Labetrunk für alle dar, die sich nach dem ersten Gedeck schon aus der Pölsanz der Unternehmungslustigen und Ausnahmeweissen gestohlen hatten, und gerade im Begriffe waren, Reserverestellungen zu beziehen.

Ein Wort über die Vorbereitungen, die in reichhaltiger Fülle gegeben wurden. Zuerst hießte sich der erste Vorsitzende des Verkehrsvereins, Winterwerb, auf die Bretter, um die mehrtausendköpfige Besucher-menge zu begrüßen. Er sprach von einem

zweiten Mannheim, das im Entstehen begriffen sei:

dem Mannheim, das Freude bringe.

Die Umarmung, in die der Besucher verfestigt wurde, konnte in der Tat begeistern. Am Eingange grüßte bereits eine achtsame Seitenlaube. Die rechte Seitenfront füllte ein

### buntes Winzerdorf

aus. Direkt neben der Bühne, die diesmal inmitten des Saales aufgebaut war, war eine Scheune zu sehen mit einem Hahn auf einem Strobbalken. Er wird den Gästen sicherlich viel zu früh geküßt haben. Der Vellemer Heiner besorgte die Einföhrung. Er hielt dabei einen großen Kimer in der Hand (warum kein Wälzer Humpen?) und gab sich die beste Mühe, die Stimmung anzufeuern. Daß er des Guten dabei etwas zu viel tat, wird dieser Umstand als solcher empfunden wurde, ist die Schuld des Laufredners, der inmitten des Saales angedrückt war und nicht auf beide Seiten gleichmäßig die Rede vermitteln konnte.

Ganz groß war das Weinfeinballett „Wil-Lius-Senzer“, das sich verdienten Beifall sicherte. Das Ballett war aus Mainz importiert worden. Man muß schon lauen, daß sie das nötige Temperament, das bei diesen Anlässen die Führung hat, mitbrachten. Besonders die Kleine war außerordentlich reizend. Sie war die richtige Tanzpuppe, die immer begeistert. Die drei Tänze, die das Ballett bot, zeigten sehr klar auf, daß den Schaumnummern gegenüber den Sprechnummern der Vorrang gegeben werden muß. Die Generalprobe, die glücklicherweise für Tausende zugänglich gemacht worden war, hat Direktor Böttcher Gelegenheit gegeben, am Ablauf der Veranstaltungen noch verschiedene Verbesserungen anzubringen.

Sehr nett war das Auftreten von Lolo und Jakob Erde. Zwei Urbäuer! Er rutschte zwar gerne aus, aber sie hielt ihn doch recht wacker beim Schwitzen. Wlfig war das

### große Mästelanten

Vielleicht wissen Sie selber darüber Bescheid, worin sich Schokolade und Polizei unterscheiden. Schoko verhoft — Polizei führt ab! Nur eine Kostprobe. Alles andere müssen Sie sich selbst von diesem „Schokolade“ Paar erzählen lassen. Schade, daß Maria Hubner wegen Erkrankung abgehen mußte. Für sie sprang Anna Nowak ein. Bedauerlich, daß man sie so schlecht verhand. Sie war eine Attraktion für „Nabescheide bzw. Sende“. Und größten konnte sie, es war erstaunlich. Es war daher nicht verwunderlich, daß sie mit der Masse Zustimmung bekam.

Fast hätte ich die vier Hotters vergessen, die auf Pfälzischen Zimt machten und die durch die zahlreichen Vorbereitungen des Trintens fast entwohnten Kurpfälzer in die

### richtige Wein Stimmung

brachten. Sie schufen die Voraussetzung für das Badisch-Pfälzische Weinfest. Die Stimmung war gelockert und das Tanzbein konnte unter den Weissen der Kapelle Homann-Webau noch stundenlang geschwungen werden. Man ergriff die gelegentlichen Pausen gerne, um der man darf schon sagen, stark fühlbaren Enge zu entfliehen und im Katscheller, der bekanntlich den Weinanschauung des Mannheimer Weinhandels darstellt, oder den Rummelplatz auf der vorderen Galerie aufzusuchen.

Der Auftakt — im engeren Kreise wenigstens — liegt hinter uns. Der heutige Tag wird eine Hochzeit von Gästen bringen, die aus nah und fern herbeieilen, um das zweite Mannheimer große Weinfest mitzuerleben.

Prost!

## Wo verbrachten die Mannheimer ihren Urlaub?

Der Reisebüroleiter des Verkehrsvereins gibt Auskunft

Die Urlauber dürften nun wieder alle in ihr geliebtes Mannheim zurückgekehrt sein und noch von schönen Ferientagen träumen, während man sich so langsam wieder an die Arbeit gewöhnt. Die Reisezeit hat offensichtlich ihren Abschluß gefunden und so lohnt es sich, einen kleinen Rückblick zu werfen und festzustellen, wo überall während der Urlaubsmonate die Mannheimer anzutreffen waren. Die beste Auskunft hierüber kann der Leiter des Reisebüros des Verkehrsvereins, Kummle, geben, da ja gerade hier alle Fäden zusammenlaufen und sich alle diejenigen Volksgenossen dorthin wenden, die mehr oder weniger ernsthaft eine Reise vorhaben.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß die

Reiselust im allgemeinen größer als in den letzten Jahren

war. Wer sich keine größere Reise leisten konnte, begnügte sich mit einer kleinen Fahrt in den Odenwald oder in die Pfalz, wo es kleine Ortschaften gibt, in denen man für wenig Geld ganz hervorragend untergebracht ist.

Es verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß die

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

manche Volksgenossen, die an einer Gemeinschaftsfahrt teilnehmen, zu einer eigenen Fahrt anregt. In dieser Hinsicht dürfte wohl in Zukunft noch eine weitere Belebung des allgemeinen Reiseverkehrs zu erwarten sein, zumal es sicherlich einmal jeder Deutsche, der über ein entsprechendes Einkommen verfügt, es als eine Selbstverständlichkeit ansehen wird, den weniger bemittelten Volksgenossen bei den „Kraft durch Freude“-Reisen seinen Platz wegzunehmen.

Als Reiseziel von Mannheim aus schloß zweifellos

### Ostpreußen

den Vogel ab, zumal dorthin wesentliche Reiseerleichterungen bestanden und

auch Gelegenheit gegeben war, als Reiseweg die Seestrecke zu benützen. Nicht viel hinter Ostpreußen kommen die Nord- und Ostseebäder, bei denen vielleicht die Ostsee etwas größere Beachtung fand, im allgemeinen aber doch eine ziemlich gleichmäßige Bevorzugung zu erkennen war. Thüringen und der Harz fanden weniger starke Beachtung. Der Hauptstrom der Urlaubsreisenden, die nicht nach Norden wollten, ging nach Bayern und nach dem Allgäu. Eine sehr gute Befestigung hatten die Orte wie Pfaffen, Oberstdorf, Mittenwald, Garmisch-Partenkirchen und vor allem Berchtesgaden aufzuweisen. Fast so stark wie nach Bayern war der Zustrom nach dem Bodensee, wo man hauptsächlich die billigeren Quartiere bevorzugte. Der Bodensee fand auch deswegen größere Beachtung, weil dort bei dem schönen Hochsommerwetter ausgezeichnete Badegelegenheiten bestanden und dann auch Tagesausflüge im kleinen Grenzverkehr nach der Schweiz möglich waren.

Nicht zuletzt muß der Schwarzwald genannt werden, der sich ganz außerordentlich Beliebtheit erfreute.

Im Höllental und auf dem Feldberg traf man ebenso viele Mannheimer wie in den Höhenorten des Nord-schwarzwaldes. Auch im Schwarzwald fand man an stillen Plätzchen die ersehnte Ruhe und Erholung.

Der Auslandsverkehr, der sich ausschließlich auf die Schweiz und auf Italien erstreckte, war nicht besonders umfangreich.

Wenn die sommerlichen Erholungsfahrten der Mannheimer genannt werden, dann darf man nicht vergessen, daß außerordentlich viele Volksgenossen ihren Urlaub zu Rheinsfahrten benützten oder sich von den täglich mit wechselnden Reisezielen verkehrenden Omnibussen entführen ließen.

Zedenfalls steht eindeutig fest, daß man mit großer Genauigkeit auf die zurückliegende Reisezeit blicken kann.



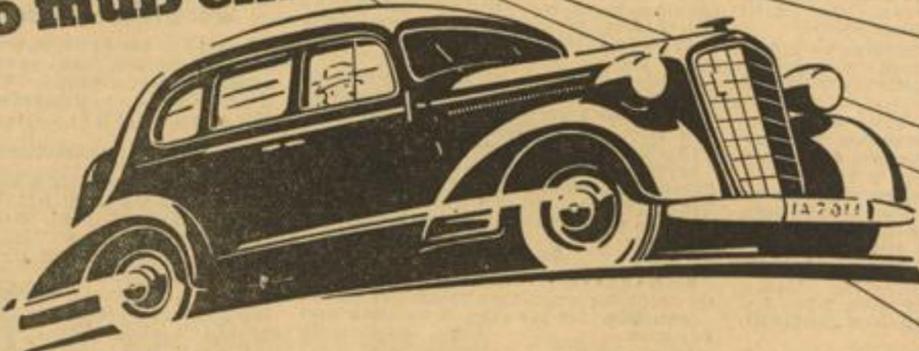
Die Ehrenmedaille zum 2. Mannheimer Weinfest der NS-Gemeinschaft R 250.

Diese Medaille sowie die Einzelpreise sind bei der Firma Walter-Rad, P. 4, 11-12, ausgestellt. Der Entwurf derselben stammt von Schmalzführer Arthur Hoffmann, Schriftführer des Sturmbannes NR 250.

Ausg. Arthur Hoffmann HD-Bildstock



# So muß ein Sechszylinder sein!



## OPEL 6-Vorzüge — Musterbegriffe für fortschrittlichen Automobilbau!

- X Die berühmte „Opel Synchron-Federung“, die aus jedem Weg eine Autostraße macht.
- Ungewöhnlich großer, bequem zugänglicher Kofferraum.
- X Zugfreie Entlüftung, Frischluft statt Stickluft.
- X Von der Federung unabhängige, dadurch absolut ruhige Lenkung.
- Größtmögliche Verringerung der unabgefederten Massen.
- X Größte Kurvensicherheit, tiefer Schwerpunkt.
- Alle Sitze im bestgefederten Raum.
- X Ausgeglichen und ruhig laufender Motor mit Fallstrom-Vergaser - unbedingt betriebssicher und äußerst sparsam.
- Vierganggetriebe mit fast geräuschlosen oberen Gängen - restlose Ausnutzung der Motorkraft.
- X Ungewöhnlich geräumige, schöne und besonders widerstandsfähige Karosserie - Stahldach bei den Limousinen.
- X Machen Sie bitte eine unverbindliche PROBEFAHRT!

# OPEL 6

der Zuverlässige

Große OPEL-AGFA Verlosung  
U. a. 3 OPEL zu gewinnen!  
Täglich Gewinnmöglichkeit für jeden Teilnehmer  
Fragen Sie den Händler!

XSCHON FÜR RM 3250 AB WERK

Schmoll & Kalau v. Hofe G. m. b. H., Großhändler, T 6, 31/32, Fernsprecher 21555/56  
Opel-Hartmann, Inh. Friedr. Hartmann, autorisierter Opelhändler u. Spezialwerkstätte, Seckenheimerstr. 68a, Tel. 40316  
A. & H. Hartmann, Opelhändler und Reparatur-Werkstätte, Augartenstraße 97/99, Fernsprecher 43034  
Auto-Schmitt, Käfertal, am Haltepunkt, Fernsprecher 53792

# Vom Rundfunk der Woche

## Daten für den 28. September 1935

- 1197 Heinrich VI. römischer Kaiser deutscher Nation, in Messina gest. (geb. 1165).
- 1803 Der Maler Ludwig Richter in Dresden geb. (gest. 1884).
- 1859 Der Geograph Karl Ritter in Berlin gest. (geb. 1779).
- 1864 Der Maler Artur Kampf in Aachen geb.
- 1865 Der Tiermaler Wilhelm Kuhnert in Döbeln geboren (gest. 1925).
- 1895 Der französische Chemiker Louis Pasteur in Villeneuve l'Etang gest. (geb. 1822).
- 1902 Der französische Romanist/Philologe Emile Zola in Paris gestorben (geb. 1840).
- 1907 Großherzog Friedrich von Baden auf Schloss Rastatt gestorben (geb. 1826).
- 1930 Der bayerische Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern in München gestorben (geb. 1846).

Sonnenaufgang 6.30 Uhr, Sonnenuntergang 18.11 Uhr. - Mondaufgang 7.17 Uhr, Monduntergang 17.41 Uhr.

### Das Geheimnis eines Bretterjammers

Es ist wirklich ein Geheimnis um den Bretterjäger, der vor dem P 7-Quadrat vor einigen Tagen erstelt wurde. Man wußte nicht recht, was diese große Einräumung in der herrlichen Grünanlage bedeuten sollte und gar manche Volksgenossen begannen laut und deutlich über das Zerwürfnis zu murren. Aber nur keine Angst, es wird hier nichts zerstört, denn wie aus den jetzt begonnenen und in größte Tiefe vorgetriebenen Grabarbeiten zu erkennen ist, baut man an dieser Stelle die unterirdische Bedürfnisanstalt, die wirklich am Wasserumplatz ein dringendes Bedürfnis ist. Im Hinblick auf die neue Platzgestaltung konnte es gar nicht in Frage kommen, diese Bedürfnisanstalt im Zuge der Heidelberger Straße zu erstellen und so kam nur die Stelle in der Nähe der Freizeithalle in Frage, wo sich auch später die beiden Zugänge zu dieser unterirdischen Anstalt befinden werden. Die Anlage an der Baustelle bringt man selbstverständlich wieder in Ordnung, sobald die erforderlichen Bauwerke erstellt sind.

### Die Wetterlage

Das vergangene Wochenende brachte im ganzen freundliches Wetter, doch mit der zu starken und raschen Wärmeeinnahme einen Einbruch kühler Luft und mit ihr am Sonntagabend vielerorts Gewittertätigkeit. Danach stellte sich aber schnell wieder Besserung ein, die ihren Höhepunkt am Dienstag erreichte und ab Mittwoch wieder unbeständigem, zeitweise regnerischem Wetter Platz machte. Dabei handelt es sich um den Vorüberzug eines Sturmwirbels, der am Donnerstag im Ostseegebiet seine stärkste Entwicklung zeigte und dort schwere Stürme hervorrief. Von seiner Rückseite her wurden kalte, aus arktischen Gebieten stammende Luftmassen in großen Mengen auf den Kontinent verfrachtet, wobei zum Teil auch in unseren nördlichen Mittelgebirgen die ersten Schneefälle niederkam. Durch die gleichzeitig bedingte Entwicklung eines kontinentalen Hochdruckgebietes wird aber das tiefere Eindringen der Ausläufer eines neuen Atlantikwirbels verhindert, zumal dieser, ebenso wie dies wohl seine Nachfolger tun werden, auf weit nördlich gelegener Bahn ostwärts wandert als sein Vorgänger. Immerhin bleibt bei dieser Entwicklung für unser Gebiet eine Grenzlage bestehen, die weder Hoch- noch Tiefensturz voll zur Auswirkung kommen lassen wird. Die Folge davon wird sein, daß wir bei fortwährendem Zufuhr von Meeresluft vielfach dunstiges oder auch neblig-dunstiges Wetter erwarten können. Dabei wird sich gelegentlich auch Aufhellung durchregenfreies Wetter für die nächste Zeit noch keineswegs gesichert. Überwiegend wird jedoch der Witterungscharakter trocken und freundlich sein, aber auch einen stark herbstlichen Einschlag zeigen.

Vom neuen Wesen politischer Dichtung sprach der durch seine Bücher über volkstümliche und nationalsozialistische Dichtung bekannt gewordene Dr. Hellmuth Langenbuecher in der Frankfurter Sendereihe „Bekenntnisse zur Zeit“. Man war auf die grundsätzlichen Neuerungen von so berufener Seite sehr gespannt. Leider war aber der Empfang des Vortrags durch Störungen stark beeinträchtigt, so daß nur einzelne Bruchstücke klar verstanden werden konnten. Danach zu schließen, hat Langenbuecher im ganzen wohl die Grundgedanken der Vorlesung wiedergegeben, die er bei den diesjährigen Würburger Ferienkursen über politische Dichtung gehalten hat. Langenbuecher stellt fest, daß politische Dichtung nicht Parteidichtung, nicht Tendenzdichtung, nicht patriotische Dichtung und nicht befohlene Dichtung ist. Politische Dichtung ist ganz gleichgültig, welches Teilgebiet sie im einzelnen behandelt, einfach alle die Wortkunst, die aus dem völkischen Gesamtwillen herauswächst, um auf ihre Weise seiner Verwirklichung zu dienen. Gewiß nimmt sie Partei. Aber diese Partei heißt Deutschland. Gewiß hat sie Tendenz. Aber diese Tendenz ist nicht eng, nicht äußerlich, nicht schreiend und wie eine Etikette aufgeklebt. Sie wirkt lautlos im Kern des Kunstgebildes und ihr Ziel ist Gestaltung und Bereicherung der deutschen Lebens- und Kultursubstanz. Was in der nur patriotischen Dichtung meist als besonders lobenswerte Errungenschaft einer Gruppe erscheint: die vaterländische Haltung, das setzt die politische Dichtung als Grundlage jedes ernst zu nehmenden künstlerischen Formwillens mit Selbstverständlichkeit voraus. Während die poetischen Nachwerke irgendeines Klassengeistes zwar befehlt und befohlen werden können, ist politische Dichtung allein den Gesetzen des natürlichen Wachstums unterworfen. Denn sie ist ebenso wie das Volk selber, dem sie dient, eine organische Wesenheit, das heißt also: sie muß auf ihre Stunde warten!

„Zweimal Wolfram Brockmeier“. Für junge Dichter, die politische Dichtung im Sinne Langenbuechers schaffen, ist es heute nadelnagelnd, daß sie im Rundfunk aroh werden. Es gibt ja kein rascheres und wirkameres Mittel als ihn, die Wortkunst ihre wichtigste „Ge-

meinschaftsfunktion“ erfüllen zu lassen. Die Oberhalb Wolfganga Noeller, so hat sich auch Wolfram Brockmeier sehr früh schon dem Rundfunk zuwenden und neben seinen drei Vorträgen mehrere Rundfunkdichtungen geschrieben. Eine davon „Der Kampf um die Ehre“, die das tragische Lebensschicksal Friedrich List in seinen Höhepunkten und Leidenssituationen veranschaulicht, brachte am Freitag der Stuttgarter Sender. Die Bilder waren knapp und eindrucksvoll. Die sichere Rhythmus des Dialogs ließ den Zuhörer den Geschehen erkennen. - Brockmeier hat uns den Gesellen, bereits am Sonntag wieder in der Reihe „Dichter im Dritten Reich“ des Frankfurter Senders Proben seiner Kunst zu geben. Die mal war es Kurt aus dem jüngst erschienenen Gedichtband „Einfahrt und Wandlung“ und anschließend eine Kurzgeschichte „Der Strom“. - Wer zuerhört hat, wird sicherlich mit Interesse und mancher Erwartung selbst zu den Gedichtbänden des jungen Autors greifen.

An der Heimat ist's am schönsten: Davon sollten wir auf gut Schwäbisch in Vers und Prosa überzeugt werden. Zwei kleine Hörspiele „Die Uhr“ und „Das Gartenhaus“, beide von Kurt Vetter, waren in dieser Stuttgarter Hörsendung sehr ansprechend und unterhaltsam. Die von ihnen verfassten selbst vorgetragenen Gedichte bewiesen sich aber meist in zu winzigen Dimensionen. Der Heimatbezug und ihrem mundartlich-dialektischen Ausdruck ist es zwar elementar, auch im Unbedeutenden eine Welt zu finden; aber das Unbedeutende muß eben doch durch den Dichter bedeutend gemacht werden, damit es die „Auserwählten“ in der gewünschten Weise sehen und lieben können. - Wir meinen, in dieser Hinsicht dürfte man zuhinstia eine bessere Auswahl treffen, wenn wir uns auch über die „Dichter vor der Front“ auseinandersetzen.

Mit gerunzelter Stirn und todebnend erhobenen Zeigefinger müssen wir jetzt über die „Legschaffen“ ein Wort reden. Achtung, Legschaffen! So hand die Warnung im Rundfunkprogramm. Wir waren neugierig und sahen genau, Stuttgart einzuschalten und uns

die Sendung anzuhören. Wir hofften auf etwas Humoriges, Satirisches, „Krautiges“. Aber - die Legschaffen, die da losgehen sollten, waren unseres Erachtens vorwiegend Blindgänger. Und die Hangeilen klapperten auch nicht. Sie waren viel zu schwach geformt - mit Geist nämlich! - um uns zu langem. Wir tamen schließlich wieder, wie schon etliche Male, zu dem Schluß, daß Humor und Laune im Rundfunk gar nicht so leicht sind, wie es - etwa bei den drei lustigen Hörnern! - aussieht. Wir mußten uns sagen: Eines läßt sich nicht für alle! Die Hörner können sich auch einmal „bärtige Wähe“, „Eindringlichkeit“ und „Verbeilen“ leisten. Wie sie das tun, entscheidet alles. Aber wenn wir aus einem bodenständig-glattrasierten Kunde im Rundfunk hören müssen: „Wer anoren in der Nase...“ ist selbst ein...!“, so ist das peinlich und durch das Sprigig oder aufgesetzt sein wolkende Drum und Dran kaum zu entschuldigen. Uebrigens: Vitaneien alsbaldanter Zungenbrechmittel, wie „Hühners Fritze“ (singt frische Fritze“ oder „Horibillieribillig“, können auch nicht sehr himmelsfördernd wirken, da ja nur ein ganz geringer Bruchteil der Hörer aus Quintanern besteht. - Also, liebe Herren Legschaffener, nichts für uns! Aber das war nichts! Vielleicht heißt ihr nächstens eure Balken auf kunstgerechtere Art!

Wir wollen, bevor wir schließen, doch den Zeigefinger wieder herunternehmen und die Stirne glätten. Es könnte sonst unserer Schamhaftigkeit und auch unserer Freundschaft mit dem Stuttgarter Sender schaden. Eduard Reimachers Rundfunk „Lapp im Schafentloch“ gibt uns Gelegenheit, die kritische Wiene aufzuheitern. Das Spiel vom traurigen Hans, der durch das Eingreifen des lustigen Lapp zum Mann und Kämpfer wird, ist in farbigen Worten geschrieben. Die Sprache leuchtet und blickt uns - wie es bei der guten Rundfunkdichtung eigentlich immer sein sollte! - durch ihre Bildkraft mühelos die lebendige Szenerie sehen. Man konnte an der Darstellung keine Freude haben. H. Esr.

## Vom Nährwert der Pilze

Die Frage nach dem Nährwert der Pilze ist noch unentschieden. Die einen betonen deren hohen Stickstoffgehalt, der einem Eiweißgehalt von 41,7 Prozent, der Trockensubstanz beim Champignon, von 36,6 Prozent beim Steinpilz, von 30 Prozent beim Eierchwamm, von 25 Prozent beim Stoppelschwamm entsprechen soll, andere weisen dagegen auf die schwere Verdaulichkeit dieser Eiweißstoffe hin. Wir haben es hier allem Anschein nach nicht mit dem gewöhnlichen Pflanzeneweiß zu tun, das sich leicht in Rohkost, oder Salzniederschlag auflöst, sondern mit einem Pilzeweiß, das zu den schwer löslichen phosphorhaltigen Glucoproteinen gehört. Sollten es demnach nur die Reiz- und Geschmackstoffe sein, welche die Pilze zu einem beliebigen Nahrungsmittel gemacht haben?

Der japanische Forscher Saburo Hata macht

neuerdings auf eine andere Möglichkeit aufmerksam, die noch nicht in Betracht gezogen wurde, nämlich auf einen etwaigen Gehalt an Vitaminen. Dazu sah die Ergebnisse seiner Untersuchungen etwa folgendermaßen zusammen: Steinpilze sind als Nahrungsmittel den beiden Hefepilzarten und dem Brot bezüglich des Gehaltes an Vitamin B durchaus gleichwertig, sie wirken also antineurisch und das Wachstum fördern. In derlei der Richtung bewegt sich die Wirkung des Champignons, doch ist der Vitamingehalt offenbar etwas geringer als beim Steinpilz. Noch geringer muß der Vitamingehalt des Halmstoffs und des Eierchwamms gesetzt werden, und fast ohne Wirkung sind die Lokarompete (Craterellus) und der Stoppelschwamm (Hydnum). Das Trocknen vernichtet das Vitamin C völlig.



Wer dieses Schild an seinem Geschäft angebracht hat, ist ein deutscher Volksgenosse!

Wenn Du ein Deutscher bist, gehe hin und kaufe bei ihm!



Die Schlingel nubar gemacht werden

Im amerikanischen Staate Oregon wurden Tausende von Bibern, die den Farmern beträchtlichen Schaden zufügten, in Hecken gefangen und in großen Haufen angehäuft. Dort sollen sie ihre bisherige Tätigkeit in eine nützliche Verwendung und durch Tannin in Flüssen und Strömen das Weideland vergrößern helfen. Weidling (19)

## Anordnungen der NSDAP

### Anordnung der Kreisleitung Mannheim Jugendkundgebung am 1. Oktober

Zu der am 1. Oktober stattfindenden Jugendkundgebung um 20.30 Uhr im Schlosshof Mannheim, bei der Ministerpräsident Dr. Schuler sprechen wird, treten die Kreisstellen der Politischen Leiter (Stadtgruppen) um 19.30 Uhr auf dem Hauptplatz an. Dienstausschuss (Dienstbefehl). Die Fahnen der Ortsgruppen sind in den Kreisstellen mitzuführen. Der Kreisorganisationsamtsleiter.

### Politische Leiter

Waldhof, Sonntag, 29. Sept., vorm. 8 Uhr, Antreten der Pol. Leiter im Schlosshof „Diana“ (Dienstbefehl).

Städt., Samstag, 28. Sept., 15 Uhr, Endstation Rasthof, Treffen der Geländesportarbeitsgemeinschaft zur Übung. - Sonntag, 29. Sept., ab 8 Uhr Abnahme.

Bereitschaft 3, Sonntag, 29. Sept., vorm. 8 Uhr, Schienen der Pol. Leiter auf dem Diana-Schießplatz Gartenhof (Waldhof), soweit nicht durch SA-Sportdienst befehlt.

### NS-Frauenchaft

Deutsches Gd., Sonntag, 29. Sept., Ausflug nach Altenbach-Rohlfeld. Treffpunkt Feuerbach 8.30 Uhr. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt 1.20 RM. Kinder halbe Preise. Für Verpflegung sorgt die Ortsgruppe.

### Bann 171 / Stelle NS

Achtung, Karlsruher! Teilnehmer am Gebiets-Sporttreffen in Karlsruhe am 28. und 29. d. M. haben Samstag, 28. Sept., 15 Uhr, im Hofe des Schlosshofes M. 4. Sommerdienstuniform kurze Hose, Anbringen: NS-Sportkleid (schwarze Hose, weißes Trikot mit NS-Beichen), Trainingsanzug, etwas Taschenmesser. Sportzeug im Vorhinein mitzuführen. Als Bannmannschaft hat die Kameradschaft Derra 171. zur Führerermittlung gebildet: Kühle, Schneider, Reichle, Kehler, Vossler, Schoof, Dillien, Behrend, Pfeil, Bach. Zur 100-Meter-Staffel gebildet: Derra, Schneider, Paulus, Schoof, Pfeil, Kilmater, Bornhardt, Feuerlein, Simon, Wieb.

### Deutsches Jungvolk

Jungbann 171. Im Einvernehmen mit dem Jungbannführer haben Samstag, 28. Sept., 15 Uhr, sämtliche 23 und 24. Bannleitende und Bannführer die Jungbann 171 auf dem Reichsplatz anzutreten.

### BdM

Untergau 171. Für die Rangfolge der Führer haben wir Dauerkarten zu RM. 1,50 (50% Ermäßigung). Bestellung angeschlossen!

Untergau 171. Dienstag, 1. Okt., 20.15 Uhr, Großkundgebung auf dem Schlosshof. Der gesamte BdM der Stadtgruppen nimmt daran teil. Redner: Ministerpräsident Dr. Schuler. Der genaue Ort des Antretens wird nach bekannt geben. Am 1. Oktober ist für alle BdM-Mitglieder das Tragen der Uniformen im ganzen Tag Pflicht. Ausgenommen von dieser Anordnung sind die Mädchen, die in jüdischen Betrieben arbeiten.

Sprecher. Sonntag, 29. Sept., 10 Uhr morgens Antreten auf dem Planetariumsplatz. Bei Regen in E. 5, 16. Es kommen die Gruppen Adelsdorf und O. H. 1.

171: Ring-, Gruppen-, Ehe- und Schafführerinnen-Schulung der Stabtruppe 1, 2 und 5 am 30. Sept., 20 Uhr, in E. 5, 16. Mädchen voran Folge 25-26 mitbringen. Kinderweihen muß entschuldigt werden. Ring- und Gruppenführerinnen treten schon um 19 Uhr an.

Feudenheim, Sonntag, 29. Sept., 3 Uhr, Antreten auf dem Reichsplatz (Volkstanzplatz oder Tivoli).

### JKR

Reisend. Samstag, 28. Sept., treten alle Bann 171 um 7.45 Uhr an der Delta-Gieß-Runde zum Gruppenappell an. Unter die Aufsicht Sport anzugehen.

Städt. Schwelmerhader 1 u. 2 treten Samstag, 28. Sept., 8 Uhr, mit Sport an der Delta-Gieß-Runde an. Gumboldt 1. Samstag Antreten sämtlicher Mädchen und Führerinnen auf dem Reichsplatz um 15 Uhr.

### Deutsche Arbeitsfront

Sämtliche DAF-Crisisgruppen holen sofort Propaganda-Material auf der Reichsleitung ab.

### An alle Mitglieder der DAF

Der Winterarbeitsplan unserer Arbeitsschule erscheint Montag, 30. Sept. Der Plan enthält sämtliche Lehrgänge, die in diesem Winter durchgeführt werden und ist in den einzelnen Crisisgruppen der DAF und in der Geschäftsstelle der Arbeitsschule in C. 1, 10 gegen eine Gebühr von 10 Pf. zu haben.

Friedrichspart. Die zum Reichsblod Friedrichspart gehörenden Walter und Warte treten am Sonntag, 29. Sept., vorm. 8 Uhr, auf dem Grenzplatz (Seite an der Wohnlinie) zum Formaldienst an. Anzug wie bekannt.

Gumboldt. Sonntag, 29. Sept., 7.30 Uhr, Antreten sämtlicher Betriebszellen, Betriebszellen-, Zellen- und Blockwaller der Betriebe sowie sämtlicher Zellen- und Blockwaller der Strazenzellen an der Geschäftsstelle Propagandastraße 55.

Strohmarkt. Sämtliche Betriebszellenoblenne und Strazenzellenwaller haben Montag, 30. Sept., sehr wichtiges Material abzuholen. Es ist unbedingt Pflicht, an dem betreffenden Tag vorzusprechen.

### Gauschiffen

Am Sonntag, 29. Sept., ist das Heim 1, 13, 12, von 19-22 Uhr zur gefälligen Unterhaltung geöffnet. Feudenheim. Am Montag ist im Schützenhaus Heimabend.

### DKSDJ (Deutsche Rechtsfront)

Dienstag, 1. Okt., 20.15 Uhr, Versammlung der Crisisgruppe II Mannheim im Hofengarten-Restaurant. Erscheinen aller Mitglieder dieser Crisisgruppe ist Pflicht.

### NSRDW

Städt. Pflichtmitgliedsversammlung Samstag, 29. Sept., 20.15 Uhr, im Lokal „Zur Chhadt“, Feudenheimer Straße 126.

### An alle Betriebsführer und Geschäftsmittglieder des Gaststättengewerbes

im Kreis Ludwigsbad a. Rh. und Mannheim.

Am Montag, 30. Sept., nach 1 Uhr (nach Geschäftsstunde) findet im großen Saal des Platzbaus in Ludwigsbad a. Rh. eine Kundgebung des Gaststättengewerbes statt. Es sprechen: Reichsgruppenwaller Dr. Sander, Berlin, und Reichsgruppenwaller Dr. W. Pfeiffer, Berlin. Thema: Das Gaststättengewerbe im Dritten Reich. Hierzu sind alle Betriebsführer und Geschäftsmittglieder eingeladen.

### Wanderfahrt nach Bad Dürkheim

Karten sind am Samstag, den 28. September, nur noch auf dem Kreisamt, L. 4, 15, bis mittags 13 Uhr erhältlich. Die Bäckische Buchhandlung veransagt dieselben noch bis abends 19 Uhr.

### Dienstagsschwimmkurs

Der Schwimmkurs, der bisher jeweils Dienstag von 20 bis 21.30 Uhr in der Halle II (Frauenhalle) des Städt. Hallenbades durchgeführt wurde, wird ab Dienstag, 1. Oktober, in der Halle III nur noch für Männer in der gleichen Zeit abgehalten. Die Frauen und Mädchen dieses Kurzes wollen sich deshalb ab sofort an den nachfolgenden Kurzen für Frauen beteiligen:

Montag: Städt. Hallenbad, Halle II, von 20 bis 21.30 Uhr.

Mittwoch: Städt. Hallenbad, Halle I, von 21.30 bis 23 Uhr.

Freitag: Städt. Hallenbad, Halle II, von 20 bis 21.30 Uhr.

Außerdem kann auch an dem Kurzen für Frauen und Männer, der Mittwoch in der großen Halle in der Zeit von 21.30 bis 23 Uhr stattfindet, teilgenommen werden.

75. Gebirgspolier b. Waldhof, September in den 75. G.

85. Gebirgspolier b. Waldhof, September in den 85. G.

70. Gebirgspolier b. Waldhof, September in den 70. G.

75. Gebirgspolier b. Waldhof, September in den 75. G.



# Hockenheim — im Zeichen nationalsozialistischen Aufbaues

### 60 Häuser wurden neu erstellt — 200 Umbauten vorgenommen Die Stadt als Bauherr — Aufbau auf gesunder Grundlage

Wenn Hockenheim bereits in den Jahren 1927 und 1928 eine rege Bautätigkeit erlebte, so zeigte diese der im vorigen, und besonders in diesem Jahr einsetzenden außerordentlich lebhaften Bautätigkeit gegenüber, in ihren wirtschaftlichen Werten, große Unterschiede. Von einer gesunden Bautätigkeit im Sinne des Bauhandwerkes, ebenso gut wie im Sinne der Wohnungsnot gesteuert und dem Bauhandwerk geholfen werden sollte, so zeigte es sich doch bald, daß die überfüllt einsetzende Bautätigkeit für beide Teile keine zufriedenstellende Lösung brachte. Für das Handwerk zunächst dadurch nicht, daß bei der Vorlage von Baugesuchen diese nur nach bautechnischen Gesichtspunkten geprüft wurden, in finanzieller Beziehung jedoch keinerlei Prüfung unterzogen zu werden brauchten. Jeder, und es waren deren sehr viele, konnten bauen, ohne vorhandene

den Bauzuschuß gelassen wurde. Daß derartige Zustände dem Baugewerbe keinen Auftrieb geben konnten, war bald zu erkennen und mit wenigen Ausnahmen wird dies manchem Bauhandwerker heute noch fühlbar sein.

Für viele Bauherren, die sich durch die damaligen Verhältnisse dazu verleiten ließen, über ihre Verhältnisse zu bauen, büßten schon durch eine unüberlegt großzügige Kapitalaufnahme und die dadurch geschaffene Zinslast, Schwierigkeiten entstanden sein. Wenngleich die Zinsentlastungen der letzten zwei Jahre eine wesentliche Erleichterung mit sich brachten, erforderte doch die mit den Jahren notwendig werdende Instandsetzung eines Gebäudes oft beachtliche Gelbverwendungen; ganz abgesehen von Steuern, Abgaben und sonstigen sozialen Lasten.

Um die hier angeführten Uebelstände auszuhalten, werden seit etwa zwei Jahren alle Baugesuche einer eingehenden Prüfung auch in

## Die Ringstraße

Eine im Oktober 1934 von der Stadt in den Bürgeraal einberufene Versammlung gab den Anstoß zu der sich überaus rasch entwickelnden Bautätigkeit in der Ringstraße. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters fand eine Aussprache mit den Bauleihhabern statt, die den Zweck verfolgte, die Wohnungsnot durch weitere Wohnhausherstellungen zu beheben. Die Stadt selbst war infolge anderweitiger dringender Verpflichtungen (Notstandsarbeiten) nicht in der Lage, Baudarlehen zu gewähren, kam aber dafür den Bauleihhabern mit wesentlich günstigen Bedingungen entgegen. Dem verdienstvollen Einsatz der Bauhandwerker und der Architekten (durch Geldbeschaffung zu niedrigerem Zinsfuß bei der Landesversicherungsanstalt und Landes Kreditanstalt) war es zu verdanken, daß mit der Bautätigkeit sofort, hauptsächlich aber in diesem Frühjahr, begonnen werden konnte. Als Bautyp für die Ringstraße war „halboffene Bauweise“ vorgesehen. Insgesamt wurden dort 17 Häuser begonnen, die bereits teilweise bezogen sind. Alle übrigen Bauten werden im Laufe des Spätherbstes bezugsfertig. Die Bau-



Neubauten im Wasserturmgebiet

ten sind nicht mit den üblichen Vorstadtsiedlungen zu vergleichen, sondern es sind regelrechte Zweifamilienhäuser. Die Ausführung ist einstöckig mit Kniestock und umfaßt jeweils 2 x 2 Zimmer und Küche, Badstube und Keller; ferner einen angebauten Kleintierstall, Schuppen und etwa 2 Ar Gartenland. Die Kanalisationsarbeiten, Gas-, Wasser- und Stromanschlüsse wurden ebenfalls im Laufe des Sommers hergestellt. Die Straßenherstellung wird, trotz gewaltiger Inanspruchnahme durch Notstandsarbeiten gleichfalls durch die Stadt noch in diesem Spätherbst erfolgen. Die Ringstraße bildet nach Osten den Abschluß des Bebauungsgebietes und kommt eine weitere Ausdehnung in dieser Richtung in absehbarer Zeit nicht mehr in Frage.

## Allgemeine Bautätigkeit

Wenn auch im Wasserturmgebiet und in der Ringstraße die Bautätigkeit geschlossenere Formen annimmt, so wurden doch auch in anderen Stadtteilen und Straßen zahlreiche Neubauten erstellt. Seit 1933 sind es deren 26 die fertig und zum größten Teil bezogen sind. Die übrigen dürften in den nächsten Wochen bezugsfertig sein. Drei weitere Bauten werden demnächst begonnen. Die höchste Frequenz in der Bautätigkeit überhaupt, zeigt das Jahr 1933. Hervorgerufen wurde diese durch den Reichszuschuß, der die große Offensive zur Arbeitsbeschaffung einleitete. Jedem Hausbesitzer war Gelegenheit gegeben, mit Unterstützung des Reichs, an seinem Gebäude bauliche Änderungen vorzunehmen. Besonders Neuwohnungen sollten dadurch geschaffen werden. Auch für Instandsetzungsarbeiten gab es in größerem Maße Reichszuschuß, desgleichen auch für den Umbau gewerblicher und landwirtschaftlicher Räume und Gebäude. Das Hockheimer Handwerk hatte alle Hände voll zu tun, um die Erweiterungen von Wohnungen, Aufstockungen, Dachstocckausbauten und Instandsetzungsarbeiten zu bewältigen. Ein zusammenfassendes Bild über die allgemeine Bautätigkeit von 1933 bis Ende August dieses Jahres gibt folgende Statistik:

Jahr	Neub.	=	Wohn.	Umbaut.	=	Wohn.
1933	16	=	18	120	=	48
1934	12	=	16	50	=	16
1935	32	=	46	30	=	3
insgesamt	60	=	80	200	=	67

Wenn man die wirtschaftlichen Nöte der vergangenen Jahre in Betracht zieht, so dürfte diese Statistik ausreichend dokumentieren, daß sich

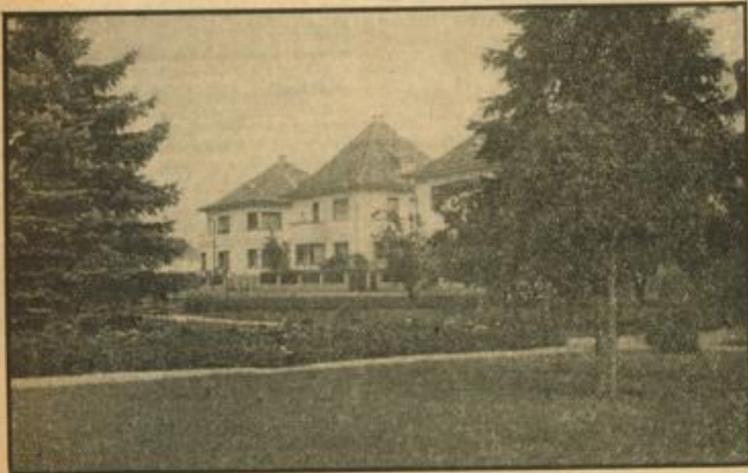
der nationalsozialistische Aufbauwille in Hockenheim in befriedigender Weise durchgesetzt hat. Aber nicht nur von privater Seite, sondern durch

## die Stadt als Bauherr

selbst, wurde im Sinne des nationalsozialistischen Aufbaus gehandelt. Die im Februar 1934 in städtischen Besitz übergegangene ehemalige Kieglersche Zigarrenfabrik, Ecke Karlsruher- und Hindenburgstraße, wurde zweierlei Bestimmungen zufolge. In den unteren Räumen ist die Bezirks-Sparkasse untergebracht, während die übrigen zwei Stockwerke an die im Jahre 1933 gegründete Kreislandwirtschaftsschule vermietet sind. Mit dem Um- und Ausbau des Gebäudes wurde im Oktober 1933 begonnen. Dieser war genau ein Jahr später beendet. In diesem Jahr erhielt der städtische Bau sein äußeres Kleid und wurde durch den hellen Verputz dem ehemals düsteren Komplex ein freundliches Ansehen verliehen. Durch die über dem Eingang angebrachte Normaluhr wurde einem allseitigen Bedürfnis Rechnung getragen. Im Obergeschoß des Schulhauses, Ecke Heibelberger- und Hirschstraße wurde von September bis November 1933 der Einbau von Lehrsälen vorgenommen, die bis zur Fertigstellung des vorerwähnten Gebäudes durch die Kreislandwirtschaftsschule benützt wurden und heute der Volksschule dienen. Im Oktober 1933 wurde gleichzeitig mit einem sehr notwendig gewordenen Umbau des Rathauses begonnen. Im ganzen wurden fünf neue, helle und freundliche Räume geschaffen, die im April 1934 von der Fürsorgeabteilung und dem Stadtbauamt bezogen wurden. Zu gleicher Zeit wurde auch der Baugarten-Neubau fertiggestellt. Die neben der Baugarten stehenden zwei kleineren Gebäude beabsichtigt die Stadt demnächst abzubauen, um diese noch in diesem Jahr durch ein größeres Gebäude zu ersetzen.

Zum Schluß sei noch die Erstellung des Fritz-Krüder-Helms (Jungvolkheim) erwähnt, das im Juni 1934 begonnen wurde. Die Uebergabe erfolgte im Mai dieses Jahres. Die Baumaterialien, sowie Maurer- und Zimmerarbeiten wurden durch die Stadt gestellt bzw. ausgeführt, während die Verputz-, Schreiner-, Schlosser-, Tüncher- und Glaserarbeiten von den einzelnen Handwerkergruppen ehrenamtlich zur Ausführung gelangten. Stadt und Handwerk haben sich mit der Erstellung des Fritz-Krüder-Helms ein Denkmal wahrer nationalsozialistischer Volksgemeinschaft gesetzt. Hockenheim hat bewiesen, daß es von nationalsozialistischem Aufbauwille durchdrungen ist und ihn in die Tat umzusetzen versteht.

Aufn.: Hugo Maurer, Hockenheim (3) HD-Bildstock (3)



An der Wasserturmanlage

Baumittel nachweisen zu müssen. Es war keine Seltenheit, daß Legierte bereits erschöpft waren, bevor am Bauobjekt kaum das Kellergerüst fertiggestellt war. Es war auch möglich, daß die von irgend einem Verband usw. gewährten Baudarlehen zu sonstigen Anschaffungen Verwendung fanden, während der Bauhandwerker im guten Glauben an einen bald zu erwartenden

finanzieller Hinsicht unterzogen. Jeder Bauwünsche muß die zur Erstellung eines Neu- oder Umbaues erforderlichen Baupmittel einwandfrei nachweisen können. Nur dadurch kann dem Baugewerbe und den mit diesen eng verbundenen Wirtschaftszweigen ein gesundes Fundament geschaffen werden.

## Erschließung neuen Baugeländes

Bereits im Jahre 1930 wurde die Erschließung neuen Baugeländes im Wasserturmgebiet in Erwägung gezogen, zumal dort lange Jahre brach geliegene Gelände vorhanden war. Im Jahre 1931 wurde dann die Umlegung des Baugeländes südlich der Karlsruher Straße vollzogen und setzte noch im gleichen Spätherbst dort die Bautätigkeit ein. Als Bautyp war für dieses Gebiet die „offene Bauweise“ vorgesehen. Im ersten Jahre wurden drei Häuser, im zweiten Jahre ebenfalls drei und im Jahre 1934 ein Haus begonnen und vollendet. Der eigentliche Einsatz erfolgte jedoch erst in diesem Frühjahr. Die im Wasserturmgebiet gelegenen städtischen Baupläne wurden von der Stadt an die Bauleihhaber zu günstigen Preisen abgegeben. Im Laufe des Sommers führte die Stadt die Kanalisierung des gesamten Gebietes durch, gleichzeitig wurden auch die Anschlüsse für Gas, Wasser und Strom fertiggestellt. In der Goethestraße wurden diese Arbeiten bereits 1932 vorgenommen. Insgesamt wurden im Jahre 1935 im Wasserturmgebiet zehn Häuser erstellt, die zum Teil seit kurzem bezogen sind. Die übrigen Gebäude werden in absehbarer Zeit bezugsfertig. Drei weitere Gebäude werden zur Zeit begonnen und für solche, die im Spätherbst begonnen werden können, sind die erforderlichen Baupläne teils an die neuen Besitzer übergegangen, teilweise sind diese noch im Handel.

Durch die bis jetzt erstellten 17 Wohnhäuser und den übrigen begonnenen und geplanten Neubauten am Wasserturm, erstreckt hier ein neuer Stadtteil, dem ein besonderes Gepräge durch die schlichte und doch so schmuck wirkende Bauweise seiner Häuser gegeben ist. Die in diesem Frühjahr vollendete Neugestaltung der Wasserturmanlage, gereicht diesem Stadtteil zur besonderen Zierde.



Neubauten in der Ringstraße

„Wir f... Das ist... und glei... es könne... haupten... wohl lebe... Standesbe... aber daß... erfüllen... Zeit versp... erziehen... Ehe zu fü... zufriedene... seitigen... — und ni... etwas hin... glücklich?... effiert, und...

„Ich bin... Frau... sehr glück... geheiß... schon bew... Geburtstag... Hochzeits... „Dealehe“... kritische... gemacht, F... „Nun, so... gerade für... leben gefa... den Haus... lung führt... rustätige... ihrer Arbe... zukommen... Haushalt... geistige An... bracht hatt... Ehe ist abe... von Anfang... Hausfrau... Hausfrauen... weiterzubil... liche wirtsch... verlieren!... in diesem... keiner Wei... bernahtlässi... famen und... die Mutter... dem noch... Vortrag zu... lesen oder... millenkreis... Mann. Au... wesen, und... ment in un... gelangweilt... weshalb w... nicht über... fragen, mit... nern das B... auch die Be... ist nie „nur... dann hält...

„Ich habe... Wissen... sagte die v...

## Deu...

Das beste... und sich... Name. Der... er den... Familien... hebt den... gehörigen... Wohnobst... men sinnig... Allerdings... technischen... gebracht. Es... nicht, was... die vor der... als erste... Vornamen... Freude an... Begriff mit... zumeist nur... gesucht wird... Vergleich... lichen Ram... cher und... obwar seit... und anschau... Vornamen... so wird un... der Vater... Vornamen... Persönliche... ter Eltern... unfere Zeit... So ist z... Kurzform... densitätster... Runen weid...

We...

# Die deutsche Frau

## Warum ist deine Ehe glücklich?

Gewissensfragen an „sie“ und „ihn“ / Junge und alte Eheleute sprechen über ihr Erleben

„Wir führen eine reiflos glückliche Ehe!“ Das ist wohl das schönste Wort, das es gibt, und gleichzeitig auch das stolzeste Wort, denn es können noch lange nicht alle dies von sich behaupten. Den Willen zum Glückseligwerden hat wohl jeder, wenn er das Ja-Wort vor dem Standesbeamten und in der Kirche ausspricht, aber daß dieser Wille nicht immer so leicht zu erfüllen ist, das hat schon jeder am eigenen Leib verspürt. Man kann sich aber zum Glück erziehen, man kann es lernen, eine glückliche Ehe zu führen, denn sehr oft liegt das Unzufriedensein nur an Kleinigkeiten, die man beiseite lassen kann. In der Ehe lernt man nie aus — und nie sollte man zu stolz sein, um noch etwas hinzuzulernen. „Warum ist eure Ehe glücklich?“ Das ist eine Frage, die alle interessiert, und für die es vielerlei Antworten gibt.

### „Ich bin nicht „nur“ Hausfrau!“

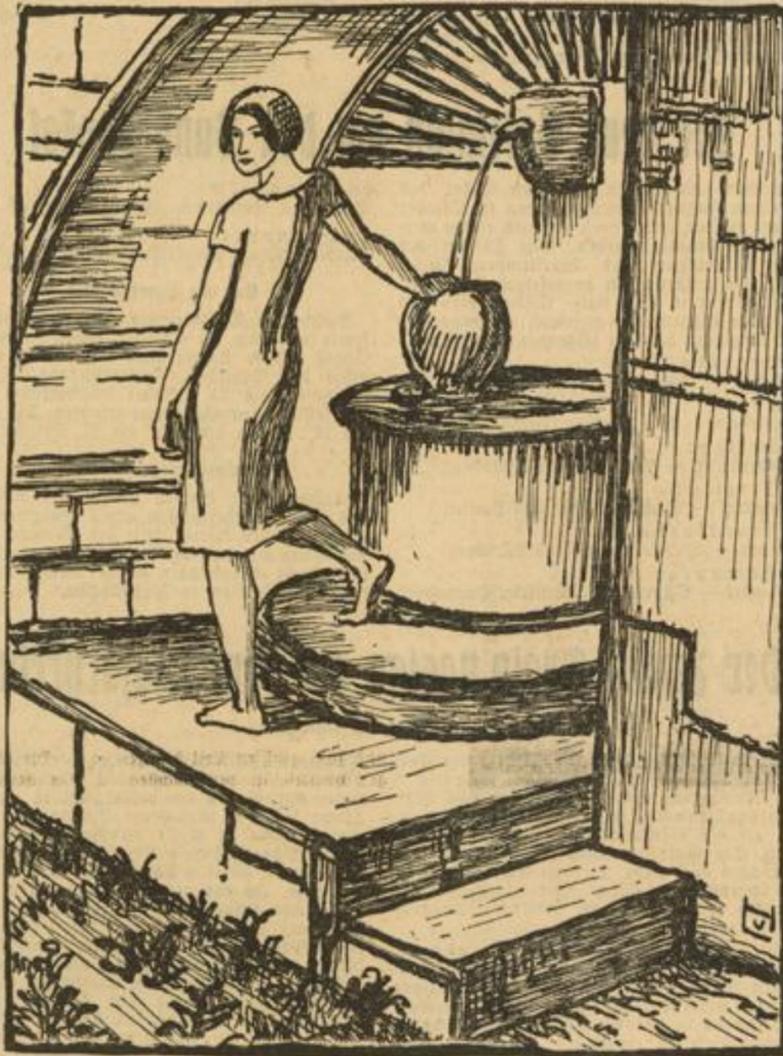
Frau Lore ist jetzt fünf Jahre verheiratet — sehr glücklich verheiratet, wie sie strahlend zugeht. In fünf Jahren muß sich eine Ehe ja schon bewährt haben; wenn man am fünften Geburtstag noch genau so glücklich ist, wie am Hochzeitsstag, dann stimmt das schon mit der „Dealehe“, denn das fünfte Jahr wird das kritische Jahr genannt. „Wie haben Sie es gemacht, Frau Lore?“ Die blonde Frau lacht: „Nun, so ganz einfach war es nicht, es ist gerade für eine Frau, die vorher im Berufsleben gestanden hat, nicht ganz leicht, sich auf den Haushalt umzustellen, und diese Umstellung führt dann leicht zu Reibereien. Eine berufstätige Frau, die es gewohnt war, im Laufe ihrer Arbeit mit vielen Menschen zusammenzukommen, empfindet die plötzliche Stille im Haushalt besonders hart — es fehlt ihr die geistige Anregung, die ihr das Berufsleben gebracht hatte. Der Tod einer jeden glücklichen Ehe ist aber die Langeweile! Deshalb habe ich von Anfang an Wert darauf gelegt, nicht „nur“ Hausfrau zu sein, mich nicht reiflos in die Hausfrauenarbeit zu vergraben, sondern mich weiterzubilden und den Anschluß an das tägliche wirtschaftliche und geistige Leben nicht zu verlieren! Mein Mann hat meine Bestrebung in diesem Sinne sehr unterstützt, ich habe ja in keiner Weise meine Hausfrauenpflichten dabei vernachlässigt! Und als unsere Kinder dann kamen und zu den Hausfrauenpflichten sich noch die Mutterpflichten gesellten, da habe ich trotzdem noch Zeit gefunden, ab und zu in einen Vortrag zu gehen, ein interessantes Buch zu lesen oder mal den Abend außerhalb des Familienkreises zu verbringen — auch mal ohne Mann. Auf diese Weise bin ich geistig rege gewesen, und es gab bis jetzt noch keinen Moment in unserer Ehe, wo wir uns gegenseitig gelangweilt haben. Und das ist der Grund, weshalb wir so glücklich sind. Wir sprechen nicht über Hausfrauenklatsch und Angelegenheiten, mit denen manche Frauen ihren Männern das Leben verbittern — deshalb sind wir auch die besten Kameraden! Die ideale Gattin ist nie „nur“ Hausfrau, sie muß vielseitig sein, dann hält sie das Glück fest!“

### „Ich habe Zeit für meinen Mann!“

„Wissen Sie, woran so viele Ehen scheitern?“ sagte die vierzigjährige Frau Erna auf meine

Frage. „Sie scheitern daran, daß die Frau keine Zeit hat für die Freizeit des Mannes. Wie oft kommt es vor, daß die Frau sagt: „Geh doch allein aus, ich habe keine Zeit, ich muß noch so viel besorgen!“ Oder Sonntags, wenn der Mann gern spazieren gehen will, dann bekommt er die vorwurfsvolle Antwort: „Sonntags? Da habe ich doch doppelte Arbeit!“ Damit zwingt sie dann den Mann, allein auszugehen! Zuerst ist er traurig darüber, daß die Frau keine Zeit für ihn hat — aber allmäh-

lich gewöhnt er sich daran, und findet es zum Schluß sogar sehr nett, denn er findet immer anregende Gesellschaft — auch Frauen, die gern die Alleeingänger trösten. Wenn das die Frau endlich merkt, ist es meist zu spät, und auf Vorkantungen hin sagt der Mann dann: „Du habst ja nie Zeit!“ Ich habe vom Beginn unserer Ehe an mich darauf eingestellt, für die Vergnügungen meines Mannes Zeit zu haben, ich habe auch Skat gelernt, um einmal als „dritter Mann“ einspringen zu können. Das



Ludwig von Hofmann

Mädchen am Brunnen

Deike (M)

weiß mein Mann zu schätzen, und es macht ihm gar keine Freude, allein fort zu gehen, denn auch die Feiertage sollen Mann und Frau gemeinsam verleben — nicht nur den Alltag!

### „Wir lassen uns nicht gehen!“

Diesmal gibt ein Mann uns das Rezept, das seine Ehe zu einer so glücklichen gemacht hat: „Ganz einfach ist das Rezept, es ist kein Kniff dabei, nur ein bißchen nachdenken!“ Der blonde Hans lacht mich fröhlich an: „Also, ich habe es so gemacht: als ich meine Frau heiratete, habe ich zu ihr gesagt: wenn du einmal siehst, daß ich ohne Fragen oder in Hausschuhen mich zum Mittagessen setze, dann darfst du dich scheiden lassen! Ebenso bitte ich mit aber aus, daß du morgens nicht in Latzchen und schlumpigem Morgenrock erscheinst!“ Sehen Sie, das ist eigentlich das Geheimnis jeder glücklichen Ehe: Der eine darf sich nicht vor dem anderen gehen lassen! Körperlich nicht — aber geistig auch nicht! Eine Frau, die auf dem Standpunkt steht, ich bin nun verheiratet, was soll ich mich noch anstrengen, schön zu sein, die gräbt ihrer Ehe selbst das Grab, und der Mann, der meint: sie hat mich ja nun zum Mann, da brauche ich nicht mehr um sie zu werben, der betrügt sich selbst um das Schöne! Das Werben soll in einer glücklichen Ehe nie aufhören, der unordentliche Morgenrock verfolgt jeden Mann den ganzen Tag über und verdirbt ihm die Laune. Ein Mann ohne Fragen läßt jede Illusion schwinden, und wenn er gar noch mit baumelnden Hosenträgern in der Wohnung herumläuft, dann kann er sich nicht wundern, wenn die Frau ihn nicht beachtenswert findet. Mann und Frau müssen Achtung voreinander haben, und dazu gehört auch, daß man sich nie gehen läßt!“

### Sag oft: „Ich hab dich lieb!“

„Warum unsere Ehe so glücklich ist? Weil wir nie vergessen, uns wie in den ersten Tagen der Ehe zu sagen: Ich hab dich lieb! Es ist nicht wahr, daß dieses Wort abgedroschen wirkt, wenn man schon lange verheiratet ist, es ist nicht wahr, daß es seinen Zauber verliert. Es gibt keine Frau und keinen Mann, der es nicht immer wieder hören kann — allerdings nicht in der Frageform! Frauen, die ihren Mann bei allen möglichen und unmöglichen Gelegenheiten mit der Frage quälen: „Hast du mich auch noch lieb?“, werden sich nicht wundern dürfen, wenn der Mann ungeduldig wird. Wenn sie aber zu ihm gehen, ihm über das Haar streichen und leise sagen: „Ich hab dich lieb“, dann wird auch die schlechteste Laune im Nu wieder gut! Sich lieb haben, das heißt alles verstehen, alles verstehen — und alles zusammen tragen!“

### Das Abendbrot

Solange es noch Tomaten in solcher Fülle und Billigkeit gibt, bilden sie einen wesentlichen Bestandteil der abendlichen Jause. Grüne Gurke eignet sich ebenso vorzüglich als Brotbelag wie Rettichscheiben, dazu ist man am besten kräftiges Schwarzbrot. In dieser Zusammenstellung bewährt sich auch immer wieder das Ei in vielerlei Aufmachung. Weißkäse ist überaus gesund. Er wird mit Sahne angerührt und mit feingewiegtem Schnittlauch, Kümmel und Salz oder auch mit Zucker vermischt.

## Deutsche Mädchennamen und ihre Bedeutung

Das beste Gut, das ein Mensch besitzen kann und sich zeitlebens erhalten muß, ist ein guter Name. Der Familienname verknüpft uns mit der Reihe der Vorfahren; dadurch verpflichtet er den Einzelnen zur Reinhaltung des Familiengedankens! Der Vorname hingegen hebt den einzelnen aus der Gruppe der Angehörigen heraus. Deshalb ist es eine uralte Gewohnheit des Menschengeschlechtes, diese Namen sinnig, bewußt und bedeutsam zu wählen. Allerdings hat auch hier die Einformigkeit des technischen Zeitalters manche Gleichgültigkeit gebracht. Wissen doch die meisten Menschen gar nicht, was ihre Vornamen bedeuten. Eltern, die vor der Notwendigkeit stehen, ihrem Kind als erste Gabe des Lebens einen oder mehrere Vornamen auszuwählen, werden sicher doppelte Freude an dieser Pflicht haben, wenn sie einen Begriff mit dem Namenswort verbinden, das zumeist nur seinem schönen Klang nach ausgewählt wird.

Vergleicht man die männlichen mit den weiblichen Namen, so sind die männlichen zahlreicher und mannigfaltiger, die weiblichen aber, obwar seltener, so doch nicht weniger bunt und anschaulich. Wenn wir nun einige deutsche Vornamen für Mädchen und Frauen ansehen, so wird uns aus ihnen klar erkennlich, wie der Vater und die Mutter ihrem Kinde den Vornamen als ein Stücklein der werdenden Persönlichkeit aufprägen, ein Beispiel bewußter Elternliebe, das nachahmenswert auch für unsere Zeit ist.

So ist z. B. der bekannte Name Beria eine Kurzform für Bertriede, die „ruhmvolle Friedensstifterin“, Bertrun, die „trefflich aus den Runen Weisheit“. Halten wir dazu Hildegard,

die „Schutzkämpferin“, so haben wir schon einen ganzen Kulturabschnitt durch diese Namen vor uns. Der Germane betrachtete sein Weib als Kameradin, bei der er Rat in schwierigen Dingen holte und die er gegebenenfalls als Vermittlerin, zumal in Sippenkämpfen, bestellte. Rahm sie doch auch notfalls selbst am Kampfe teil. Das bestätigen uns die Berichte römischer Legionäre, die bei Borellae nach dem Helidentode aller Mannschaft die Wagenburg von den Frauen und ihren Hunden verteidigt fanden, bis sie sich selbst und ihren Kindern den Tod gaben, um nicht in die Hand des Feindes zu fallen. Auch Helma als Rosenform von Helmut, der „Schutzgeist“, deutet auf eine wehrhafte Frauennart hin, die der namenpendende Vater dem Kinde auf dem Lebensweg wünschte. Letzten Endes sind alle Namen Wunschworte. Das tritt auch klar bei dem Namen Inge zu Tage. Inge ist Kurzform aus verschiedenen Worten, die mit Ingo, dem sagenhaften Stammvater der Germanen, zusammengesetzt sind. Ingeborg sollte von „Ingo geborgen“ sein. Ingrida durch „Ingo aus Wegen des Friedens“ geführt werden. Kunigunde ist diejenige, die „für ihre Sippe kämpft“, Adelsgunde tritt gleichfalls „für ihr edles Geschlecht“ ein. Dabei ist übrigens kein Standesunterschied in diesen Namen zu sehen, denn alle Freien waren ursprünglich sozial gleichwertig. Wenn Weibheit — dies ist eine „Frau edler Art“ — oder Adelswinde, die „edle, gewandte Frau“, solch stolze Namen führen, so kann Kunigunde ebenso wie Runigard und Runbild ihren Namen auf das Wort „Runi“, Geschlecht, Sippe, zurückführen, woraus dann das Wort König, Sprößling edlen Hauses, sich bildete. Griede ist das

„von Eisen geschützte Mädchen“. Waldtraut sollte richtiger Waldtraut geschrieben werden, denn der Name hängt nicht mit Wald, sondern mit Walfahrt, Schlachtfeld, zusammen. Waldtraut ist die, die „den Kämpfer umgibt, umgibt, segnet“. Walpurgis aus Walburg, die „Schützerin der Opfer der Schlacht“, hängt damit ebenfalls zusammen. Der schöne, altnordische Name Iduna ist nur noch durch die Göttergeschichte bekannt, in der Iduna die Gottheit der Jugend ist; das besagt auch ihr Name, denn Iduna heißt „die Tairische“. Ida erinnert noch daran.

Audere Mädchennamen wie beispielsweise Elisabeth, die „Gottgelobte“ und Helene, die „Sonnie“, heben sich ganz deutlich als fremdhämmig ab. Weniger gilt dies schon von den Verkürzungsformen und Rosenamen. Diese haben sich meist die Kinderlippen selbst geschaffen, und die liebevolle Mutter hat sie ausgelassen. Ein Kind wird sich nicht sobald Elisabeth, wohl aber Elli, Elsi, Ellen oder auch Ilse nennen. Das aber ist zugleich ein alter germanischer Elfinnennamen, und so ist es ganz verständlich, wenn man manche Namen als deutsch empfindet, die eigentlich eine fremde Wurzel haben. Auch Grete ist ein eingedeutschter Name, er ist eine Kurzform von Margarete, Marguerita, das heißt „Perle“. Trude wiederum ist rein germanisch. Die Urform Gertrud wird als „Speerzauberin“ oder auch „Speerjungfrau“ gedeutet. Eine tragische Note birgt der Name Gisela aus Gisela, eine „Geißel hohen Ranges“. Die ehedem üblichen Geißelgestaltungen sind, soweit sie sich im Namen ausdrücken, immer ein Zeichen für die hohe soziale Geltung der zur Gestaltung in Betracht kommenden Sippe. Henriette ist eine französisierte Form des mit Heinrich, Heinrich, der „Hausherr“ zusammenhängenden Namens Henrike — man denke an Rembrandts Hendrikje. Aus

dieser Form hat sich dann Jette entwickelt, ebenso wie Rite, Riele aus Ulrike, die „Erdbeschützerin“, und aus Friederike, das bedeutet die „Friedensreiche“. Otilie schreibt man eigentlich Otilie, auch dies heißt „Erdbeschützerin, Stammgütherrin“. Die aus der Nordlandsage bekannten Namen Gerlinde, die „Speerschlange“, und Gudrun, die „verschwoegene Kriegsberaterin“, lassen die urgermanische Vertrautheit der Frau mit dem Kriegsbegriff des Mannes, Rates und Sohnes erkennen. Nur eine unerhörte Frau kann dem Stamme, dem Hause, dem größeren Vaterlande stichtige Lebenskämpfer erziehen. Hedwig, Hedwig ist die „kriegerisch Streibare“ und Heimriede die „Schmerzerin ihres Heimes“. Tritt hier wieder das heilige Moment auf, so erschließen andere Namen uns das künftige Bedürfnis des Menschen. Helga ist nordisch und heißt die „Heilige“, die russische, übernommene Form ist Olga.

Brigitte ist keltisch und bedeutet die „Strahlende“. Martha ist hebräisch und bedeutet die „Herrin“. Sofie, Sophie kommt von dem Wort die „Weisheit“, und Sonja ist die russische Rosenform dafür. Ernestine ist die „Ernte, feste, Beharrliche“, während Käthe, obwohl sich der Name vollkommen deutsch anhört, aus dem griechischen Katharina, die „Keine“ entwickelt hat. Lina, Lina stammt von dem deutschen Wort Karl, Karlina ab, das nur auf dem Umwege über das lateinische in der längeren Form Karoline erscheint.

Die Fülle der Namen, von denen hier eine zwanglose Auswahl geboten wurde, gibt dem Elternpaare die Anregung, schöne, klangvolle, würdige Namen zu finden, die mit dem Familiennamen möglichst jeweils ein geschlossenes Wortbild abgeben sollten.

Wer gut und billig zu kaufen gewohnt ist, geht in's Fachgeschäft

**Hermann Fuchs**  
MANNHEIM · AN DEN PLANKEN

Mannheims Fachgeschäft  
für Kleider-Stoffe, Weißwaren  
Wäsche etc.



# Gottesdienst-Anzeiger

## Katholische Kirche

**Obere Warel, Jesuitenkirche:** von 6 Uhr an Weichselglocken; 6 Uhr Frühmesse; 6.45 Uhr hl. Messe; 7.30 Uhr Singmesse mit Predigt; 8.30 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt mit Segen; 11 Uhr hl. Messe mit Predigt; 2.30 Uhr Anbacht zu Ehren der seligen Muttergottes.

**St. Schallmüllerskirche, Untere Warel:** 6 Uhr Frühmesse und Weichselglocken; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt und gemeinsamer Kommunion der Rotpfortenfamilie; 9.30 Uhr Cäcilienfest der Corporis-Christi-Bruderschaft mit Prozession, Invokavit, Hochamt und Segen; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2.30 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaftsabend mit Segen.

**St. Hildegardskirche, Mannheim:** 6 Uhr Weichte, heilige Messe; 7 Uhr Predigt und Hochamt mit Segen; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2.30 Uhr sakramentale Anbacht mit Segen.

**St. Marienkirche, Mannheim:** 6 Uhr Frühmesse und Weichselglocken; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt mit Segen; 11 Uhr hl. Messe mit Predigt; 2.30 Uhr Anbacht zu Ehren der seligen Muttergottes.

**St. Josef, Lindenhof:** Fest des hl. Erzenzels Michael; 6 Uhr Weichselglocken; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt mit Segen; 11 Uhr hl. Messe mit Predigt; 2.30 Uhr Anbacht zu Ehren der seligen Muttergottes.

**St. Peter, Mannheim:** 6 Uhr Weichte; 7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2.30 Uhr Anbacht (Complet).

**St. Petrus, Mannheim:** 6 Uhr Frühmesse und Weichselglocken; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt mit Segen; 11 Uhr hl. Messe mit Predigt; 2.30 Uhr Anbacht zu Ehren der seligen Muttergottes.

**St. Franziskus, Mannheim:** 6 Uhr Weichte; 7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt mit Segen; 11 Uhr hl. Messe mit Predigt; 2.30 Uhr Anbacht zu Ehren der seligen Muttergottes.

**St. Marien, Mannheim:** 6 Uhr Weichte; 7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt mit Segen; 11 Uhr hl. Messe mit Predigt; 2.30 Uhr Anbacht zu Ehren der seligen Muttergottes.

**St. Marien, Mannheim:** 6 Uhr Weichte; 7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt mit Segen; 11 Uhr hl. Messe mit Predigt; 2.30 Uhr Anbacht zu Ehren der seligen Muttergottes.

**St. Marien, Mannheim:** 6 Uhr Weichte; 7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt mit Segen; 11 Uhr hl. Messe mit Predigt; 2.30 Uhr Anbacht zu Ehren der seligen Muttergottes.

**St. Anton, Rheinheim:** Fest des hl. Erzenzels Michael, des Patronen unseres deutschen Vaterlandes, und der Einigen Andenken, Kollekte für Kirchl. Räte nach der Weisung des hl. Kaisers, Monatskommunion der Frauen und Männer; 6 Uhr hl. Messe; 7 Uhr Frühmesse; 8.30 Uhr Singmesse mit Predigt; 10.10 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen; abends 7 Uhr Anbacht zur hl. Familie, Ansprache für die Männer und Segen.

**St. Augustin, Mannheim-Bedenheim:** 7 Uhr Frühmesse (Monatskommunion der Frauen); 8.30 Uhr Weichte Frühgottesdienst; 9.40 Uhr Hauptgottesdienst; 1.30 Uhr Herz-Jesu-Anbacht; 1.45 Uhr Versammlung des Männervereins.

**St. Bonifatiuskirche, Mannheim-Friedrichsberg:** 6.30 Uhr Weichte; 7.30 Uhr Frühmesse mit Predigt; 8.30 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst; 1.30 Uhr Herz-Jesu-Anbacht; 1.45 Uhr Versammlung des Männervereins.

**St. Theresia vom Kinde Jesu, Wiesbaden:** 6—7.30 Uhr Weichte; 7.30 Uhr Frühmesse mit Predigt und Monatskommunion der Männer; 9.30 Uhr Amt vor ausserordentlichem Hochamt mit Segen und Predigt; 1.30 Uhr Anbacht; 2.30 Uhr Anbacht.

**St. Paul, Wiesbaden:** 7 Uhr Frühmesse; 7.30—8.30 Uhr Weichte; 8.30 Uhr Singmesse mit Predigt; 11.00 Uhr Singmesse mit Predigt; 2 Uhr Anbacht.

**Wartburgkirche, St. Hildegard, Mannheim-Görsfel:** 6.30 Uhr Weichte; 7.30 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion; 9.30 Uhr Amt mit Predigt; Ansprache und Segen. (Die Kollekte heute ist für das Fest des hl. Michael.); 2 Uhr Anbacht zur hl. Familie.

**Neues Theresien-Krankenhaus:** 6.30 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt.

**Landhofen:** 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Borchmann.

**Bedenheim:** 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Fichtl, Pauluskirche Waldhof; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Lemme.

**Waldhof, Waldhölzer Gartenstadt:** 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Pfarrer Glormann.

**Waldhof:** 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Glormann.

**Wochen-Gottesdienste**

**Trinitatiskirche:** Dienstag 20 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrer Dr. Engelhardt; Mittwoch 7 Uhr Morgenandacht.

**Sankt-Andreas:** Donnerstag 20 Uhr Anbacht, Pfarrer Dohr.

**Christuskirche:** Mittwoch 20 Uhr Anbacht (Lukas-Evangelium), Pfarrer Dr. Heber.

**Friedenskirche:** Sonntag bis Samstag 7.30 Uhr Morgenandacht.

**Johanniskirche:** Donnerstag 20 Uhr Anbacht, Pfarrer Schöner.

**Freudenheim:** Donnerstag 7.15 Uhr Morgenandacht, Pfarrer Bogel.

**Katholische Redaran:** Mittwoch 7.15 Uhr Morgenandacht, Pfarrer Schmitt.

**Rheinheim:** Donnerstag 20 Uhr Anbacht, Pfarrer Bohl.

**Gemeindehaus Hingelberg:** Mittwoch 20 Uhr Anbacht, Pfarrer Bohl.

**Landhofen:** Donnerstag 20 Uhr Anbacht im Lutherhaus, Pfarrer Bartholomäus.

**Pauluskirche Waldhof:** Mittwoch 20 Uhr Anbacht im Konfirmantenheim, Pfarrer Lemme.

**Waldhölzer Gartenstadt:** Mittwoch 20 Uhr Anbacht, Pfarrer Glormann.

bei Dörr. — Mittwoch: 20 Uhr Bibelstunde. — Samstag: 20.15 Uhr Männerbibelstunde. — Jugendbund für GG, Sonntag und Donnerstag 20 Uhr für Jungfrauen. — Redaran, Hingelberg, 41, parir.: Donnerstag 20.00 Bibelstunde. — Mannheim-Bedenheim, Schwannstr. 30: Sonntag 20 Uhr Forterbildung (Dr. Hinkel); Mittwoch 20 Uhr Frauenbibelstunde. — Mannheim-Waldhof, Hechtstr. 4: Sonntag um 15.30 Uhr und Dienstag 20.30 Uhr Bibelstunde.

## Evangelische Freikirchen

**Methodisten-Gemeinde, Evangelische Freikirche, Eden-Exer-Kapelle, Augustenstraße 26**  
Sonntag: 9.45 Uhr Predigt, Prediger Fr. W. Müller; 11 Uhr Sonntagsschule; 19.30 Uhr Predigt, Prediger Fr. W. Müller. — Mittwoch: 20 Uhr Bibel- und Gebetsversammlung. — Donnerstag: 15 Uhr Frauen- und Missionsverein.

**Evang. Gemeinde gläubig-erworbener Christen (Baptisten), Mannheim, Mag. Josef-Straße 12**  
Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst; 11 Uhr Sonntagsschule; 20 Uhr Versammlung. — Mittwoch: 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

**Evangelische Gemeinschaft, Mannheim, U 3, 23**  
Sonntag: 9.30 Uhr Predigt, Prediger Sautter; 10.45 Uhr Sonntagsschule; 15 Uhr Abendstunde; 19.30 Uhr Predigt. — Mittwoch: 20 Uhr Bibelstunde. — Donnerstag: 16 Uhr Frauenmissionsstunde. — Freitag: 17 Uhr Religionsunterricht.

## Neuapostolische Kirche

**Mannheim-Stadt, Kirche Gde. Vorne Ritterstraße und Hofstraße.** Sonntag: 9 Uhr Gottesdienst; 15.30 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.

**Mannheim-Sandhofen, Suerthstraße 18.** Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst; 15 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.

**Mannheim-Redaran, Hingelstr. 1.** Sonntag: um 9 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.

**Mannheim-Friedrichsberg, Neuborstr. 68.** Sonntag: 15 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.

**Mannheim-Bedenheim, Kloppebmer Straße 37.** Sonntag: 15.30 Uhr Gottesdienst.

## Sonstige Gemeinschaften

**Die Christengemeinschaft, L 2, 11, Bewegung zur religiösen Erneuerung.**  
Sonntag: 10 Uhr Menschenverehdung mit Predigt; 11 Uhr Sonntagsschule für Kinder. — Mittwoch: 9 Uhr Menschenverehdung; 20.15 Uhr Predigt; Rothmann.

**Abend-Gemeinde Mannheim, J 1, 14**  
Dienstag: 20 Uhr Bibelstunde. — Freitag: 20 Uhr Bibelstunde (Schöler, vom christlichen Männerverein). — Samstag: vorm. 9 Uhr Sabbatsschule; 10 Uhr Predigt.

**Die Heilarmee, C 1, 15**  
Sonntag: 9.30 Uhr Versammlung; 16.30 Uhr Gottesdienst am Stationsufer; 20 Uhr Gebetsversammlung. — Mittwoch: 20 Uhr Gebetsversammlung. — Freitag: 20 Uhr Gebetsversammlung. — Samstag: 20 Uhr Gebetsversammlung. — Sonntag: 20.15 Uhr Bibelstunde, Gottesd. 13

**Manuskripte für den Gottesdienstanzeiger** sind jeweils bis Freitagfrüh an die Anzeigenabteilung und nicht an die Schriftleitung abzugeben.

## Alt-Katholische Kirche (Schloßkirche)

Sonntag, 29. September, vormittags 9.30 Uhr, hl. Messe in deutscher Sprache mit Predigt.

## Evangelische Kirche

Sonntag, den 29. September 1935

**Trinitatiskirche:** 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Pfarrer Kiefer; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Schöler.

**Redaripage:** 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Dr. Engelhardt.

**Sankt-Andreas:** 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Schulze-Pöfel von Ostmission (Kollekte); 18 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrer Dohr.

**Christuskirche:** 8 Uhr Frühgottesdienst, Pfarrer Dohr; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Dr. Heber.

**Neustadt:** 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Dohr.

**Friedenskirche:** 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Dohr.

**Johanniskirche:** 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Pfarrer Dohr; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Glormann (hl. Abendmahl).

**Lutherkirche:** 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Dohr, Jungb. Gemeindehaus Eggensstraße 6; 9 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Franzmann.

**Waldhofkirche:** 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Dohr.

**Gemeindehaus Bellerstraße 34:** 9.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Schöler.

**Christliches Krankenhaus:** 10.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Kiefer.

**Diakonienhaus:** 10.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Schöler.

**Freudenheim:** 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Dohr.

**Friedrichsberg:** 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Schöler.

**Körsfel:** 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Schöler.

**Körsfel-Süd:** 9.00 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Schöler.

**Waldhofkirche Redaran:** 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt, D. Daur-Döfel.

**Gemeindehaus Sprengstr. 28:** 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Müller.

**Rheinheim:** 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Bohl.

**Hingelberg:** 9 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Bohl.

## Bereinigter ev. Gemeinschaften

**Evangel. Verein für Innere Mission u. S.**  
Stammstraße 15 (Rath. Stadtk.); Sonntag 8 Uhr und Donnerstag 8.15 Uhr Versammlung. — Schweinbergstr. 20: Sonntag 3 Uhr u. Dienstag um 8.15 Uhr Vers. — K 2, 10 (Schulstr. Reibel): Sonntag 8 Uhr und Donnerstag 8.15 Uhr Versammlung; Freitag 8 Uhr und Samstag 8.15 Uhr Versammlung; Freitag 8 Uhr Bibelstunde für junge Männer. — Redaran, Ritterstraße 31 (Stammmissionar Weiß): Sonntag 8 Uhr und Dienstag 8.15 Uhr Versammlung. — Rheinheim, Dänischer Platz: Sonntag 3 Uhr und Mittwoch 8.15 Uhr Versammlung. — Hingelberg, Derrersland 42: alle 14 Tage Donnerstag 8.15 Uhr Versammlung. — Lindenhof, Heintzstraße 52: Sonntag 8 Uhr und Freitag 8.15 Uhr Versammlung. — Bedenheim, Rinderstraße: Sonntag 3 Uhr und Mittwoch 8 Uhr Versammlung. — Waldhof, Freitag 7.45 Uhr Versammlung. — Bedenheim, Innere Rinderstraße: Sonntag 8 Uhr und Dienstag 8 Uhr Versammlung.

**Landeskirchl. Gemeinsh. „Haus Salem“, K 4, 10**  
Sonntag: 16 Uhr Jugendbund für junge Mädchen; 20 Uhr Seemannsvereinsversammlung (Thema: Das große Heimweh). — Dienstag: 20 Uhr Gebetsstunde. — Mittwoch: 20 Uhr Männerstunde; 20 Uhr Jugendbund für junge Mädchen. — Donnerstag: 16 Uhr Frauenstunde; 20 Uhr Frauenstunde.

**Körsfel:** Sonnenschein 25, bei Dabermeyer: Sonntag: 8 Uhr Versammlung. — Hingelberg, Strahlenburgstr. 13: Dienstag: 20 Uhr Versammlung.

**Am den Salzen 12, bei Schöner, Mittwoch:** 20 Uhr Versammlung.

**Sandhofen Sandhofer Str. 207, bei Reibel: Freitag:** 20 Uhr Versammlung.

**Landeskirchliche Gemeinschaft der Liebenzeller Mission und Jugendbund für entschiedenes Christentum, Lindenhofstraße 34**  
Sonntag: 20 Uhr Forterbildung (Missionar Corina). — Montag: 20 Uhr Frauenstunde. — Dienstag: 20.15 Uhr Bibelstunde, Gottesd. 13

**Wenige hundert Meter trennen den „Kaiserhof“ von der Reichskanzlei...**

Welche Nervenenergien nötig waren bis der Führer in die Reichskanzlei eingehen konnte! Schildert uns!

**Dr. Goebbels**  
in seinem Buch:  
**Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei**

Er führt in seinem politischen Lesebuch dem deutschen Volke noch einmal die Entwicklung der nationalsozialistischen Revolution mit ihren unerhörten Spannungen und Kämpfen in einer meisterhaften Weise vor Augen.

Niemand kann sich der unbändigen Kraft und dem unerhörten Glanz an die Idee, an den Sieg, entschießen.

Jeder wird mitgeteilt, dem Streubel der Ereignisse folgen, in denen damals die Bewegung, unbekannt gegen alle Widerstände, ihren Weg zum Siege ging.

Das Werk, erschienen im Zentralverlag der NSDAP, Franz Eber Koch, München, kostet in Leinen gebunden RM 4.50

**Börsliche Buchhandlung, P 4, 12**

**Inserate**

für die Sonntags-Ausgabe müssen bis spätestens am Samstagvormittag um **10 Uhr** in unserem Besitz sein, damit für eine sorgfältige Ausführung die hierzu notwendige Zeit vorhanden ist. - Todesanzeigen sowie Kleinanzeigen können bis 12 Uhr aufgegeben werden. Später einlaufende Anzeigen erscheinen erst in der Montag-Früh-Ausgabe

**Danksagung**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Vaters sagen wir allen herzlichen Dank.

Mannheim, U 4, 14, den 27. September 1935.

Im Namen der trauernden Angehörigen  
**Marie Knodel geb. Keller**

Unser lieber Kamerad und pflichtgetreuer Mitarbeiter

**Hans Plitt**

wurde uns am 25. September 1935 plötzlich durch den Tod entrissen.

Wir bedauern den Verlust und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Mannheim, 27. September 1935.

**Führer und Gelogschalt der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft Mannheim**

**Danksagung**

Für die mir beim Hinscheiden meines lieben Mannes zugegangenen Blumen- und Kranzspenden sowie für das Geleit der zahlreichen Leidtragenden sage ich hiermit meinen tiefsten Dank. Ebenfalls danke ich Herrn Pfarrer Zahn für seine trostreichen Worte sowie der Firma Hch. Lanz AG, und deren Gelogschalt und den Hausbewohnern für die innige Anteilnahme.

Mannheim, den 27. September 1935.  
Rheinhäuserstraße 83.

**Frau Johanna Wetzel u. Kinder**

**Sammleranzeigen gehören ins „SB“**



# Theater-Rundschau



## Franz Liszt und sein „Schwarm“

Musikalischer Glanz über Weimar

Wieder wurde die Musikstadt Weimar durch ein Genie zum Brennpunkt eines kunstbegeisternten Kreises: Liszt ließ sich von neuem in Weimar nieder, wenn auch ausschließlich nur zur Sommerzeit. Das musikalische Europa dachte auf, — man war überrascht, daß Liszt sich nach dem Exil, mit dem sein erster, zwölf Jahre währende Aufenthalt in Weimar zu Ende ging, sich nun wieder dort ansiedelte.

Der Exil war nämlich wirklich groß. Franz Liszt, Kapellmeister in außerordentlichen Diensten, hatte alles getan, den verbliebenen Glanz der Musikstadt von neuem zu vergolden. Und der Großherzog, sein Karl August wie zu Goethes Zeiten, aber sein Entel, Karl Alexander, ließ ihm alle Freiheiten; er konnte sein Repertoire nach eigenem Ermessen gestalten, unabhängig von Intendantur und sonstigen Anhängen. Weimar wurde — neben Wien und Paris — der musikalische Mittelpunkt der Welt und unbestrittener Ausgangspunkt der Modernen, der Neuromaniker. Nicht als ob Liszt nichts für die Klavier getan hätte; er, der als Kind bei seinem ersten Auftreten in Wien von Beethoven den Weideweg bekam, wirkte zeitlebens für den größten Meister der deutschen Musik. Und es war damals noch dringend nötig, für Beethoven zu werden; auch sein erstes Denkmal wurde dank Liszts Bemühungen in Bonn errichtet.

Liszt, der mit 36 Jahren von einer beispiellosen, nicht einmal von Paganini übertriffenen Virtuosenlaufbahn Abschied nahm, wirkte nun in Weimar für die Großen im Reiche der Musik, am härtesten und wärmsten aber für die Romantiker, die Jüngeren, vor allem für Richard Wagner, der damals noch vor einem schier hoffnungslosen Kampf zu stehen schien. Alles hat Liszt für den Freund Wagner versucht und getan. Die Aufführungen von „Der fliegende Holländer“, „Tannhäuser“, „Lohengrin“ hat er durchgeführt, keine Mühe, sein Opfer war ihm für Wagner, zu dem er treu stand, an den er fest glaubte, zu groß.

Wie man weiß, war der unmittelbare Anlaß zu seinem Abgang der Durchfall der von ihm hochgeschätzten Oper „Der Barbier von Bagdad“ von Peter Cornelius. Nach dem unerhörten Pfeifkonzert angesichts des anwesenden Hofes resignierte Liszt; er wußte, sein Weimarer Wirken muß ein Ende haben, — die Gaben des von ihm selbst vorgeschlagenen Intendanten Dingeldey und die Verständnislosigkeit des Publikums hatten gleichen Anteil daran. Dennoch wäre er vielleicht geblieben, wenn er für Wagner noch etwas hätte erreichen können. Aber er sah nun keine Aussicht mehr, die Uraufführung des „Ring der Nibelungen“, seinen Lieblingsplan, durchzuführen. Er erwiderte definitiv seinen Rücktritt. Als der Großherzog sonders lieb, unter welchen Umständen er doch noch zu bewegen wäre, zu bleiben, meinte Liszt: Wenn er den „Tristan“ aufführen könnte! Davon konnte aber unter den damaligen Verhältnissen keine Rede sein,

— das wußte er selbst am besten. Er ging.

Nach einem Jahrzehnt ruheloser Wanderung kehrte Liszt nun nach Weimar zurück, — an die Stätte seiner großen Kämpfe und großen Erfolge für die moderne Musik, an die Stätte, an der er seine zwölf gewaltigen symphonischen Dichtungen schuf, an die Stätte, an der er die schönsten Jahre seiner Liebe an der Seite der Fürstin Caroline von Wittgenstein verbrachte. Fünfzehn Jahre rang sie um ihre Scheidung, und als die Aussicht auf Trennung ihrer Ehe durch den Papst und eine Heirat mit Liszt gänzlich geschwunden war, ließ sie sich schließlich in Rom nieder. Liszt teilte seine Jahre nun zwischen Weimar im Sommer und Rom im Winter; wozu später als dritte Station noch Budapest kam, wo er die Leitung der neuerrichteten Musikakademie übernahm.

Jeden Frühling bezog er in Weimar die Hofgärtnerei, einen kleinen Pavillon, betreut von der sorgenden Hausdame Pauline, die den Meister 40 Jahre überlebte und allen Weimarlern bis in die letzte Zeit als pietätvolle Bewahrerin der Liszt-Reliquien bekannt ist. Sein Appartement bestand aus drei eigentlich beschcheidenen Räumlchen, Musik-, Speis- und Schlafzimmer, überall im Park gelegen. Schiller beiderlei Geschlechts strömten in großer Zahl wieder herbei. Der Vormittag war für eigene Arbeiten und ganz wenige Lieblingskünstler reserviert. Alle anderen kamen nachmittags. Man nannte diese rund 20 bis 30 Schüler, die sich täglich gemeinsam einfanden, den „Schwarm“. Den Unterricht erteilte Liszt gratis, — im Gegenteil, er bewirtete stets seine

Schüler und unterstützte sie oft materiell. Der Mann, der in seiner Virtuosenlaufbahn Gold gesammelt hatte, hinterließ nichts. Als er in Badreuth starb, konnte seine Hinterlassenschaft in einem kleinen Korb zu seiner Tochter Cosima Wagner ins Haus Badreuth hinübergetragen werden. Es waren: seine Soutane, etwas Leinwand und sieben Tischtücher.

Diese zweite, letzte Weimarer Periode in Liszts Leben wird in dem neuen Europa-Film „Wenn die Musik nicht war“ wieder aufgeführt. Nach dem Wusterroman Ernst von Wolzogen „Kraut-Wahr“ ist dieser Film gehalten. In der Mitte steht der junge Musiker Florian Wahr, ein Sohn Badreuths, erfüllt von dem Geiste der Kunst, der er dienen will, sich sofort abhebend von dem „Schwarm“ und zum besonderen Günstling des Meisters avancierend. Gütig und wegwiesend schwebt der große Liszt über dem ausgelassenen, kunstbegeisterten, sich gegenseitig vor Eifersucht verzehrenden „Schwarm“, alles verhebend und alles verzeihend. Für all die menschlichen kleinen Schwächen seiner Jünger hat der große Meister mindestens ein zugedrücktes Auge übrig. Sind sie doch wie große Kinder und dürfen als Künstler nicht mit der normalen Güte der bürgerlichen Spießbürgermoral gemessen werden. Er hilft auch keinem verirrtten Lieblichschüler Florian Wahr auf den rechten Weg, zurück zur Kunst und zurück zu dem Mädchen, das ihn liebt und das er liebt, ohne es zuerst zu wissen.

Im nächsten Sommer fährt sich zum 50. Male der Tag, an dem der Verfälscher Richard Wagners, der vergötterte Pianist und große Komponist Franz Liszt, in Badreuth für immer seine Augen schloß. Die ganze musikalische Welt wird ihm feigen. Auch der deutsche Film feiert mit diesem Wert den Großen, der sich so selbstlos zum Wegbereiter eines noch Größeren machte.

suchte sie einen Kongreß der Heilsarmee und erlebte von diesem Tag an eine solche Wandlung ihres inneren Menschen, daß sie den Entschluß faßte, die Bühne zu verlassen.

um in die Heilsarmee einzutreten...

Dieser Entschluß einer berühmten Künstlerin wurde damals zu einer wahrhaft deutschen Sensation, die noch wuchs, als man Hedwig Wangel zeitweilig sogar in einer Irrenanstalt internierte... Aus diesem Zwang befreit, blieb die Frau dennoch viele Jahre ihren Erkenntnissen und ihrem Willen treu und stellte sich aufopfernd in den Dienst einer selbstverleugnenden, praktischen Durchführung des Christentums, so wie sie es für sich aufnahm.

Erst im Jahre 1934 kehrte sie plötzlich zur Bühne zurück — aber nicht den Verlockungen der weltbedeutenden Bretter unterliegend, sondern um sich auf diese Art Mittel zu verschaffen für ihre sozialen Fürsorgebestrebungen. Als sie genug verdient und durch Sammlungen aufgebracht zu haben glaubte, gründete sie

„Das Tor der Hoffnung“,

ein Heim für entlassene weibliche Strafgefangene, das auf der Hubertushöhe in Stolten am Dolbensee in der Mark Brandenburg liegt. Zunächst hatte diese Gründung unter Hedwig Wangel's Leitung Erfolg — dann scheiterte sie an dem Verliegen der Mittel, obgleich die „Mutter der Enterbten“, wie man die Künstlerin getauft, unermüdet spielte, um ihr Lebenswerk nicht zusammenbrechen zu lassen. Bis sie eines Tages, und zwar zu Anfang des Jahres 1931, ihren Schülern mitteilen mußte, daß sie nicht mehr weiterkomme...

Das „Tor der Hoffnung“ schloß seine Pforten. Hedwig Wangel erklärte, daß sie nach dieser bitteren Enttäuschung für immer genug habe von allen Dingen der persönlichen sozialen Wohlfahrt. Sie zog sich ins Hofsteinische zurück, mit der Absicht, nie wieder sich der Welt zu nähern.

Und doch war

der Ruf des Theaters

stärker als ihr eigener Wille. Die Bühnen verlangten nach ihr — und wohl auch das eigene Theaterblut der nunmehr Sechzigjährigen, das noch nicht abgeebbt ist zur letzten Ruhe. So wird man sie denn während der soeben beginnenden Spielzeit 1935/1936 noch einmal spielen sehen in jenen Rollen, die sie von jeher vorbildlich verkörperte —; als „Mutter“...

### Eine Sensation der Theaterpielzeit 1935-1936

## Mutter der Enterbten...

Der Lebensweg der Schauspielerin Hedwig Wangel

Sie wird wieder spielen!

— und zwar nunmehr an den Münchener Kammerspielen... Diese seltsame Frau, die so oft schon, inmitten rauschender Erfolge, der Bühne Valse gesagt hat, um dennoch immer wiederzukehren. Vor wenigen Tagen wurde sie sechzig Jahre alt — ein Alter also, reif genug, um auf den Brettern, die angeblich die Welt bedeuten, würdig die Rollen der „Mütter“ zu verkörpern. Für diese Hedwig Wangel aber ist dies kein Uebergang aus einem Rollenkreis ins andre; sie ist, seit sie überhaupt beim Theater ist, nie etwas anderes gewesen, als eine vorbildliche Mütterdarstellerin — und hat mit ver-

zweifelter Inbrunst einmal diese Rolle auch leben wollen! Das war, als die heut Sechzigjährige zweiunddreißig Jahre alt war und schon eine große Bühnenlaufbahn

hinter sich hatte. Als Tochter eines Musikverlegers in Berlin geboren, ging sie jung zum Theater, kam über Hamburg an das „Deutsche Theater“ ihrer Heimatstadt und wurde hier als bald eine der stärksten Charakterdarstellerinnen Deutschlands, bemerkenswert durch die Intelligenz ihres Spiels und die Wahrheit ihres gestaltenden Ausdrucks.

Dann geschah plötzlich der große Bruch in ihrem Leben. Gelegentlich eines Gastspiels be-

### Theater-Spielplan vom 29. Sept. bis 7. Oktober 1935

Sonntag, 29. Septbr.: Werbewoche, letzter Abend, Miete C 3, in neuer Inszenierung: „Oberon“, romantische Oper von G. W. von Weber. Anfang 19.30 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Montag, 30. Sept.: Miete A 3 und für die RZ-Kulturgemeinde Mannheim Abt. 133-135: „Viel Lärm um nichts“, Komödie von Shakespeare. Anfang 19.30 Uhr, Ende etwa 22.15 Uhr.

Dienstag, 1. Okt.: Nachmittagsvorstellung Schülerm. B: „Die Wärterin aus Liebe“, Oper von W. A. Mozart. Anfang 15 Uhr, Ende gegen 17.30 Uhr.

Dienstag, 1. Okt.: Abends, für die RZ-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 321-335, 360, 502-510, 521-530, 552-557, 563-570 und Gruppe D Nr. 1-400 und Gruppe E Nr. 1 bis 300: „Viel Lärm um nichts“, Komödie von Shakespeare. Anfang 19.30 Uhr, Ende etwa 22.15 Uhr.

Mittwoch, 2. Okt.: Für die RZ-Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 336-353, 512-520, 536, 541 bis 550, Gruppe D Nr. 1-400 und Gruppe E Nr. 301-600: „Oberon“, romantische Oper von G. W. von Weber. Anfang 19.30 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Donnerstag, 3. Okt.: Miete D 3: „Madame Butterfly“, Oper von G. Puccini. Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.15 Uhr.

Freitag, 4. Okt.: Miete B 3: „Tereza“, Oper von Georg Friedrich Händel. Anfang 20 Uhr, Ende nach 22 Uhr.

Samstag, 5. Okt.: Miete E 3; zum ersten Male: „Schwarzarbeiter“, Lustspiel von Emmerich Raß. Anf. 20 Uhr, Ende etwa 22 Uhr.

Sonntag, 6. Okt.: Zum Erntedankfest: Miete G 3 Sondermiete G 2: „Saat und Ernte“, Schauspiel von Hans Müllerer. Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr.

Montag, 7. Okt.: Außer Miete, einmaliges Gastspiel Heinz Rühmann mit Ensemble: „Der erste Mann“, Schwank von Gust. Moser. Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr.

Im Neuen Theater im Rosengarten

Sonntag, 6. Okt.: „Biolletta“ (La Traviata), Oper von G. Verdi. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Im Nibelungenfaal:

Dienstag, 1. Okt.: „Meier-Abend“, Anfang 20 Uhr.

### Kauft nicht beim Juden!

**RAUMKUNST**  
**J. GERHÄUSER**  
Vornehme Wohnungs-Einrichtungen  
Dekorationen // Kleinmöbel  
Haus L 7, 8 Fernruf 272 85

**Damenhüte**  
**KÄTE BERG**  
Mittelstr. 28 (Ecke Laurentiusstr.)

**Uhren-Rail** Mittelstraße 19  
Reparaturen gut und billig

Moderne  
**Werkstätte** für  
Plissee aller Art  
Dekatur  
Kantennarbeiten  
Hohlraum  
Biesen  
Stickerie  
Spitzen einkurbeln  
Stoffknöpfe usw

Verkaufsstelle für  
**LYON**  
Modeseitschriften  
Schnittmuster  
Inh. E. GOEDE  
Mannheim, Qu 3, 21  
Fernsprecher 3249

**Elektro Radio**  
**Schmelcher**  
Waldparkstr. 10  
Telephon 208 81

**Telkamp-Haus**  
MANNHEIM, O 3, 1, Kunststraße  
HEIDELBERG, am Bismarckplatz  
Die guten  
Wohnungseinrichtungen

Wer nicht einen  
**Reinfall** er-  
leben will, kaufe  
seine **Anzugs-  
stoffe** nur  
beim wirklichen  
**Fachmann**  
Beste Deutsche  
Fabrikate

**Tuchhaus**  
**Fette**  
O 2, 2, 1 Tr.  
Paradeplatz  
neben Hauptpost

### Deutsche Ware vom deutschen Kaufmann!

**Schicke Damen-Mäntel**  
mit schönen Pelzbesätzen von RM 53.- an  
**C. W. WANNER - M 1, 1**  
Seit 1883

**Odawara**  
**Tee-  
Spitzen**  
einzigartig  
staubfrei.  
1. 110 120  
140

**Wellenreuther**  
am Wasserturm  
Das behagliche Konditor-  
Kaffee mit prachtl. Vorgarten  
Unübertroffene Qualitäts-  
**Backwaren**  
Sonntags Früh-Konzert

Besucht das  
**Konditor-Kaffee**  
Lindenhof  
am Gontersplatz  
H. Torte, Gebäck  
Eis - Tel. 236 91

**GOLD**  
**PFEIL**  
06,3  
Ecke  
**LEDERWAREN**  
06,3  
Ecke

**Pralinen,  
Schokoladen,  
Keks etc.**  
größte Auswahl  
immer frisch  
**Greulich**  
N. 4. 13

**Schokatee**  
N 1, 2 . K 1, 9 . P 2, 3a  
R 4, 24 . Ludwigstr. 31

**Wanzen**  
u. sämtl. ches Un-  
gezieher best.-it. 100%ig das Pflanzguch.  
**Eberhardt Meyer**  
Col Instr. 10  
Telefon 253 18 - 35 Jahre am Platz

Feinste Sorten  
**China-, Ceylon- u. Indien-Tees**  
in jeder Geschmacksrichtung  
**J. Propfeter, A 3, 7** Fernruf 428 73

**Gesichtshaare, Warzen**  
entfernt unter Garantie für immer — ohne Narben. Praxis  
seit 1901. Viele Dankschreiben. Aerztliche Empfehlungen.  
Komme auf Wunsch auch nach auswärts.  
**Frau R. Ehrler, Mannheim, S 6, 37**

Anzeigen im HB  
sind immer richtig!

Elegante  
Anzüge von  
vortrefflichen  
Aussehen, aus  
modernen ge-  
streift. Stoffen

Es  
wie v  
neuen  
Unter-  
rem v  
licher  
kauf-  
töpfe

Beachte  
a

Amtli  
Ankauf vollstän-  
für den Trup  
Herbst

1. Ueber den K  
Inspektionsverbe  
vom Herrn R  
sogenannte Bestim  
werden:

1. Zum Ankauf  
vollständigen Reil-  
tüchern im Preisla  
bestimmten Offentli  
kauf werden:  
am 3. Oktober, 9.00  
am 4. Oktober, 11.00  
am 5. Oktober, 9.00  
am 7. Oktober, 11.00  
am 12. Oktober, 9.00

2. Beim Ankauf  
bedürfen die Waren  
den Revisionsauf  
Te die Verbe für  
Zustandgebrauch  
und allgemein ein  
angesehen werden.

3. Es werden nur  
eingekauft im Alter  
12 Jahren und in  
1,50 Meter bis 1,65  
ohne einen gemess  
kennung und Bälde  
gibt.

Schimmel und tra  
den Ankauf ausge  
3. Die angekauften  
waren abgenommen  
unmittelbar nach  
Bestellung erfolgt  
samtige Schwere.

4. Werde mit d  
gleich den Kauf r  
aus dem Verkäufer  
als Kaufpreis, de  
aus sonstigen Kosten  
bestehen (solche K  
am 5. Laden nach  
als Rückzahlung er  
wa, deren Rückzah  
erhöht wird. Da  
in vosselweitener  
als in sein wird, w  
auf gebotener Stun  
Die geschliche Gen  
wirdliche Augen  
kennungsbildung, 5  
auf 28 Tage, 15  
auf 21. 15  
auf 14 Tage auf d  
samtliche für den  
kuchen Kaufstoffen  
Verbe vor dem K  
auf Nachtopfpreisen  
werden.

5. Zur Anzeige ein  
und Verbe an de  
1 bis 2000, ist in  
Inspektions-Raum  
ke von Kauf abwei  
ben auch jede ander  
mängelrüge, alle  
ill, dem das Verbe  
6. Verkäufer, die  
tra, die nicht für  
müssen sich gebürd  
7. Der Verkäufer  
den verkauften W  
nicht zurückberne  
tra, harten, einloch  
tra und eine neue  
oder dem Kauf mit  
2 Meter langem Str  
mitzugeben.

7. Die Verkäufer  
Schweiz der Verbe  
w. bedürfen und  
nicht zu verkäufen.



Elegante Anzüge von vorzüglichem Aussehen, aus modernen ge-  
rechtl. Stoffen

Moderne  
Ulster aus  
Stoffen mit  
schöner Abje-  
te oder ganz  
gefärbt

### Es spielt keine Rolle

wie viel oder wie wenig Sie für Ihren neuen Anzug oder Mantel ausgeben wollen. Unsere niedrigen Preise in Verbindung mit unserm entgegenkommenden Zahlungssystem ermöglichen es Ihnen in jedem Fall, sich bei uns zu kaufen, was Ihren Wünschen in bezug auf typisches Aussehen und gute Qualität entspricht.

Beachten Sie unsere vergrößerten Schaufenster!

# Wetterner

Mannheim, S 1, 6

## Ämtliche Bekanntmachungen

### Ankauf volljähriger Pferde für den Truppendienst im Herbst 1935

1. Ueber den Ankauf volljähriger Truppendienstpferde im Herbst 1935 sind vom Herrn Reichsdruckenminister folgende Bestimmungen getroffen worden:  
1. Zum Ankauf von warmblütigen vollständigen Reit- und Sattelpferden (mit im Preisloos Gebot die nachstehenden öffentlichen Märkte abgehandelt werden):  
a. 3. Oktober, 9.00: Pflaumbach, an 3. Oktober, 11.00: Engen, an 5. Oktober, 9.00: Freilburg, Br. an 7. Oktober, 11.00: Offenburg, an 12. Oktober, 9.00: Karlsruhe.  
2. Beim Ankauf werden die Anforderungen klar und deutlich, die für den Remontedienst maßgebend sind. In die Verträge für den sofortigen Truppendienst sind folgende Bestimmungen aufgenommen worden:  
a) Werden nur warmblütige Pferde angekauft im Alter von 4 1/2 bis zu 15 Jahren und in einer Größe von 1,50 Meter bis 1,65 Meter (Schonmaß ohne Haken gemessen). Auf gute Bekleidung und Hakenstein wird Wert gelegt.  
b) Schimmel und rauchgraue Stuten sind vom Ankauf ausgeschlossen.  
c) Die angekauften Pferde werden sofort abgenommen und dem Truppendienst unmittelbar überwiesen. Die Bewehrung erfolgt gegen Leistung eines Schrots.  
d) Pferde mit Hauptmangeln, die sich nicht bei Kauf rücheln lassen, sind vom Verkäufer gegen Entlassung des Kaufpreises, der Beförderungskosten und sonstigen Kosten zurückzunehmen, ausgenommen solche Pferde, die sich beim Kauf nach dem Kaufvertrag als Klempnerfehler erweisen und Stuten, deren Fruchtbarkeit nachträglich festgestellt wird. Da dies häufig erst in späterer Zeit festgestellt werden kann, ist im Kaufvertrag eine entsprechende Klausel zu vereinbaren.  
e) Die geforderte Gewährleistung wird für die ersten sechs Monate der Instandhaltung (Instandhaltung, Abschleifen) u. s. w. auf 30 Tage, für Reittopfpferden (Reittopfpferde) auf 21 Tage verlängert. Der Verkäufer ist verpflichtet, die Instandhaltung für den Verkäufer einzulassen. Unkosten sind zu empfehlen, die Pferde vor dem Verkauf besonders auf Reittopfpferden eingehend zu untersuchen.  
f) Zur Anleihe eines Hauptmangels sind Pferde an den Verkäufer nach § 105 BGB, ist nicht nur die Reklamationskommission, sondern auch der Kauf abzuschließen, das, wenn auch jede andere Seite der Reklamationskommission, also auch der Truppendienst, dem das Pferd überwiesen wird.  
g) Verkäufer, die Pferde vorführen, die nicht für Eigentum sind, müssen sich gebührend ausweisen können.  
h) Der Verkäufer ist verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue, nicht rindüberne Trense mit allem Zubehör, ein Paar gebrauchte Gamaschen und eine neue Kopfhalter zu übergeben. Der Käufer ist verpflichtet, die Trense der Pferde nicht aberschneiden, die Gamaschen nicht aberschneiden und die Kopfhalter nicht zu verkaufen. (3396 R)

### Zu vermieten

Schöne, sonnige 2 Zimmerwob. mit Bad zu verm. in der Nähe des Bahnhofs, 11-6. Näheres, siehe Anzeiger, S. 16 (1659 R)

Schöne 2-Zimmer-Bohnhung f. 10. Gebot ab 1. 11. in Reudorf, 11-6. Näheres, siehe Anzeiger, S. 16 (1659 R)

Schöne, ar. 2 Zim. u. Küche mit Bad u. Toilette, neuwertig, in der Nähe des Bahnhofs, 11-6. Näheres, siehe Anzeiger, S. 16 (1659 R)

Zu vermieten schöne 4-Zimmer-Bohnhung mit Bad, in der Nähe des Bahnhofs, 11-6. Näheres, siehe Anzeiger, S. 16 (1659 R)

Leere Zimmer zu vermieten. 1 leer. Zimmer d. 11. 7. u. 12. 7. in der Nähe des Bahnhofs, 11-6. Näheres, siehe Anzeiger, S. 16 (1659 R)

### Möbl. Zimmer zu vermieten

Nh. Wasserturn, Möbl. Zim. 3, 3 Zr. gut möbl., sonnig. Zimmer d. 1. 10. zu verm. (4377 R)

Schön (4377) möbl. Zimmer in der Nähe des Bahnhofs, 11-6. Näheres, siehe Anzeiger, S. 16 (1659 R)

Stammstraße 7, möbl. Zimmer zu vermieten. (4375 R)

Möbl. Zimmer zu vermieten. in der Nähe des Bahnhofs, 11-6. Näheres, siehe Anzeiger, S. 16 (1659 R)

Herrn- u. Schlafzimmer (1. 11. 7. u. 12. 7. in der Nähe des Bahnhofs, 11-6. Näheres, siehe Anzeiger, S. 16 (1659 R)

Schöne Zimmer zu vermieten. in der Nähe des Bahnhofs, 11-6. Näheres, siehe Anzeiger, S. 16 (1659 R)

Leere Zimmer zu vermieten. in der Nähe des Bahnhofs, 11-6. Näheres, siehe Anzeiger, S. 16 (1659 R)

### Zu verkaufen

## Gebr. Badeeinrichtungen

soll man nicht kaufen, wenn man neue Einrichtungen kompl. haben kann von **RM. 123.-** bei

### Frank & Schandin

Ausstellung: Prinz-Wilhelmstr. 10 gegenüber dem Rosengarten

Installationsarbeiten und Reparaturen prompt

(27 165 R)

### HARTMANN

0 7, 13

Das Spezial-Geschäft für Qualitäts-Schuhe

Der gute Schuh für groß und klein, der sollte stets von HARTMANN sein!

### Ausklang des Fröhlich-Pfalz-Tropfens

Samstag, den 28. September 1935, abends 8.00 Uhr, im Stammhaus „Liederhalle“ R 7, 40

Konzert - Humor - Stimmung

27303K Felerabend-Verlängerung

### „Palmbräu“ - Bierstube

Kaiserring 32 Haupt-Ausschank der Brauerei

3/10 Spezial, hell und dunkel . 23 J  
7/10 Pilsener-Edelbier . . . 28 J

Sehr gutes Mittag- und Abendessen ab 80 J

### Möbel

### Die billige Wohnung für Brautleute!

### Schlafzimmer

moderne Form, in allen Farben  
1 gr. 3 St. Schrank, 2 Betten, 2 Nachtt. u. Tisch, 1 Frisier- u. Waschtisch, 1 Stühle

nur **250.-**

### Küche

komplett, 1 großer Schrank 1,60 m. u. 1 Tisch m. Linoleum, 2 Stühle, 1 Hoher

nur **135.-**

nur alle Einzelmöbel äußerst bill.

### Meyer & Hahn

R 3, 9-10

Einzelartikel

(27 207 R)

### Automarkt

### Leihwagen

H 7, 30

an selbstfahrender neuen Wagen Fernruf 26371

### Verschiedenes

### Stragula

Bodenbelag regulär qm RM 1.35 irregulär qm RM 1.20

### Teppiche

regulär 2/3 m RM 9.40 irregulär 2/3 m RM 8.50

### Auto-Haebele

hat alle Ersatzteile für

### Dixi-Wagen

4000 Artikel

### Auto-Haebele

N 7, 2 Fernruf 27074

### Offene Stellen

Deutsches Möbelhaus Judyt Vertreter

Stellengesuche

Kraftfahrer

Judyt Stellung i. Fernverkehr

### Putzartikel

für den Umzug

### Merkur-Drogerie

Lindenhof am Gontardpl Fernruf 22067

### Presto

das Markenrad billig u. gut bei Pister, U 1, 2

### Immobilien

Zeudenheim Einfamilienhaus

### Geschäfte

Pachtgesuche - Verkäufe usw.

### Fabrik

mit ca. 2-400 qm überdauter Fläche zu pachten oder zu kaufen gesucht. Zuschriften unter Nr. 12 111 R an den Verlag.

### Wohn heute abend!

Beachten Sie unsere Vergnügungsanzeigen

### 2 Schlafzimmer

Näheres, siehe Anzeiger, S. 16 (1659 R)

### Gebrauchte Buttermaschine mit Motor und Butterform

aus erprobter und bester Qualität, zu verkaufen. Näheres, siehe Anzeiger, S. 16 (1659 R)

### Gübe deutsche Trauben! Blaue Portugieser

1. Letzter best. Job. Quant. frei Haus. Näheres, siehe Anzeiger, S. 16 (1659 R)

### Neue und gebrauchte Weinfässer

in allen Größen d. preisw. abzugeben. Näheres, siehe Anzeiger, S. 16 (1659 R)

### 1 gebrauchtes Speisezimmer

aus erprobter, billiger zu verkaufen. Näheres, siehe Anzeiger, S. 16 (1659 R)

### Wohnung

Wohnung, 4 Zim. zu verkaufen. Näheres, siehe Anzeiger, S. 16 (1659 R)

### Kaufgesuche

### Beißer Herd

zu kaufen gesucht. Näheres, siehe Anzeiger, S. 16 (1659 R)

### ... also, Herrschaften

alles was recht ist, aber das kann man schon sagen — so freundlich wie heute war der sonst so kritische Herr Müller schon lange nicht mehr zu mir. Das macht aber sicher das dicke Lob, das er heute vom „Chef“ bekommen hat. Sogar eine Zigarre hat er ihm angeboten, so hat der sich gefreut über die Drucksachen, die heute abgeliefert wurden. Ein schlauer Kopf ist Herr Müller ja schon immer gewesen — aber — die neuen Drucksachen dem „HB.“ in Auftrag zu geben — das war bis jetzt bestimmt seine feinste Idee. Ich bin sicher: Von jetzt ab geht jeder Druckauftrag von uns an die

### Kalenkreuzbanner DRUCKEREI

September 1935  
Kaufmann!  
Mäntel RM 53.- an  
M 1,1  
Kaufmann!  
Konditorei  
Qualitäts-  
Konzert  
06,3  
AREN  
atee  
P 2, 3a  
vigstr. 31

## Lachen um Paul Kemp

im neuen Tobis-Europa-Lustspiel



### Der mutige Seefahrer

mit dem Aufgebot unserer besten Komiker:

**Paul Kemp / Lucie Englisch**  
Carsta Löck / P. Westemeier / Harald Paulsen  
H. Mierendorf / H. H. Schaufuß / H. Frank u. v. a.

Ein köstliches, witzsprühendes Spiel,  
jedermann Freude bereitend!

Ueberlingen a. B. Siedelfilm  
Bavaria-Woche heute neu!  
Bremer Stadtmusikanten Farbenfilm

Beg.: 3.00, 5.00, 7.00, 8.30; So 2.00, 4.10, 6.10 u. 8.20 Uhr  
Für Jugendliche über 14 Jahren zugelassen!

# Alhambra

## Goldener Pflug

Zur Weinwerbung

Die Preiswürdigkeit unserer Natur-Qualitätsweine ist bekannt

L 13, 20 Fernruf 21737 Gute Küche Überzeugen Sie sich!

Reinhold Oetmann  
Else Oetmann geb. Beck  
Vermählte

Mannheim (Pumpwerkstraße 60), den 28. September 1935

Statt Karten!

**ERWIN BLEYLER**  
Dipl.-Kfm., Dipl.-Hf.

**LIESEL BLEYLER**  
geb. Böcher

VERMÄHLTE

Mannheim, den 28. September 1935 Collinstr. 20

## LIBELLE

das Kabarett-Varieté für jedermann

Nur noch wenige Tage bis 30. 9.

### Varieté-Festspiele

Fernruf für Tischbestellungen: 22000  
Heute 16 Uhr: Tanztee mit Kabarett  
Morgen 16 Uhr: Familien-Vorstellung

### Ausweisbilder

für alle Zwecke  
3 Stück von Mk. 1.50 an

Photo-Bechtel

0 4, 5 Strohmart  
(40 087 9)

FÜR DIE EINMÄCHZEIT



**Adolf Pfeiffer** K1,4 Breite-Strabe

Rückgratverkrümmung über 20-Jährige, Erkränkungen, Leiden, Verkrümmung, mein bechiel, Buch bestellbar auf 4 Tage zur Ausgab. F. WENZEL, STUTTGART Hegelstraße 41

## Überwältigende Komik!

# Weiß Ferdl

— Kästle des bayer. Volkshumors —



### Alles weg'n dem Hund

(Das verrückte Testament)

Lachen ohne Ende über Weiß Ferdl's urwüchsr. Humor

Zuvor: „Nächtlicher Spuk“ — Athen - Akropolis, Piräus  
Allerneueste Deulig-Wochenschau

Jugend hat Zutritt! (nur 1/2 Preise)  
Beginn: 2.50, 4.50, 7.00, 8.25 Uhr; So 2 Uhr

Große Jugend- und Familien-Vorstellung  
Sonntag nachm. 2.00 Uhr

# Schauburg

### Stürmische Heiterkeit! Schallendes Lachen!

**Heinz Rühmann, Hans Moser**  
Hermann Thimig - Theo Lingon  
Ad. Sandrock - Lizzi Holzschuh



## Der Himmel auf Erden

Entzückendes musikalisches Lustspiel!

Ein auserwähltes Vorprogramm

Jugend hat Zutritt - 4.00, 6.20, 8.20

# PALAST und GLORIA

THEATER PALAST

## TANZ-Schule Helm D 6, 5

1. Okt. Anfängerkursbeginn  
Einzelstunden jederzeit 5514K

## TANZ Schule Knapp, Qu 1, 2

Kursbeginn: 1. Oktober 1935  
Einzelstunden jederzeit. Tel. 207 30

## Café Odeon am Tattersall

Täglich Künstlerkonzert 17447K  
Heute, Sonntag u. Montag Verlängerung

## Bahnhof-Hotel NATIONAL

Angenehmer Rest-Aufenthalt - Säle für Familienfeiern, Sitzungen usw.  
Fernruf 204 56/204 57 Paul Steeger

## Friedrichsdorfer Nähr-Zwieback GEORG DÖRR

Friedrichsdorfer Zwieback (eigenes Fabrikat)  
Für Magenleidende besonders zu empfehlen! Leicht verdaulich!

Emil Kaufmann Nachf.  
Schwetzinger Straße 3  
Telefon 414 02

## CAPITOL

Ab morgen Sonntag, 2 Uhr:

Der große Musikfilm!  
Im 3/4 Takt  
rund um Carl Maria v. Weber  
Der berühmte Sänger  
**Willi Domgraf-Fassbender**  
Die besaub. Koloraturängerin  
**Elsa Jiliard**



### Aufforderung zum Tanz

Ein herrlicher Großfilm mit großer Ausstattung  
Jugendliche zugelassen!

Heute Samstag letzter Tag  
**Paul Hörbiger, Liane Haid**  
Besuch am Abend

## National-Theater Mannheim

Samstag, 28. September 1935:  
Vorstellung Nr. 22  
Miche B Nr. 2. Sonntagsmiete B Nr. 1  
8. Abend der Werkwoche

## Peer Gynt

Ein dramatisches Gedicht von Henrik Ibsen. — Text der Großen Gesamtausgabe. — Musik v. Edvard Grieg.  
Anfang 19 Uhr. Ende gegen 22.45 U.

## Mannheims einzige große Nacht-Sensation

Heute 10.50 Uhr abds.  
Atmosphäre der Zirkuswelt  
Gigantisch! Spannend!

# Der große Käfig

Exzentrische Akrobatik!  
**43 Raub-Katzen**  
Löwen und Tiger revolvieren - unerhörte Sensation - man sitzt wie gebannt!

**Zirkus-Triumphe und Abenteuer**  
von gigantischen Ausmaßen  
Hochinteressant!

Heute neu: Deulig-Wochenschau

Normale Preise! Erwerblos nur 45 Pf.

# Schauburg

## Salonschiff Anita-Maria

Einsteig nur Friedrichsbrücke (Neckar)  
Sonntag, den 29. September nach Worms:  
Abd. 2 Uhr, Mk. 1.00 hin und zurück. Fahrkarten im Vorverkauf bei Velten, O 2, 8 und Reis, Mittelstr. 56 mit 10% Ermäßigung.  
Fernruf 51448. Reib. 27691K

## Salonboot Stella Maris

Ruf. 524 49  
Einsteig nur Adolf-Hitler-Brücke  
Sonntag, 29. Sept., 2 Uhr: Worms u. zurück nur 1.- Mk. 12478K

Ein Baggern  
**Kelterobst** eingetroffen. 27634K  
**Markthalle Franz Haas**  
Räferstr. 26, Nordbahnstraße 26.

Täglich frischgekelterten  
**süßen Apfelmost**  
sowie alten naturreinen Obstwein.  
- Naturreine Rot- und Weißweine von 42 Pfg. an, aus der 6598K

## Jungbuschkelterei, H 7, 15

Dieser Sonntag wird Ihnen unvergeßlich sein!

Ein herrlicher Film:




## Wenn die Musik nicht wäre...

mit **Paul Hörbiger-Karin Hardt**  
**Sybille Schmitz - Ida Wülf**  
**Hubert v. Meyerinck - Willi Schaffner**

Spielleitung: Carmin Gallone  
Musik: Alois Reichner

Klaviersoli: Prof. Wührer

Vorher: Das schöne Beiprogramm und der Aniversum-Sonderfilm  
**Ehrentag der Mannheimer SA**  
Einholung der neuen Standarte



Beginn: Mo 3.00, 5.30, 8.30  
Sonntag: 2.00, 5.00, 6.00, 8.30

# UNIVERSUM

## 2 Sonder-Vorstellungen

Heute Samstag, 10.50 Uhr abends, Nacht-Vorstellung  
Morgen Sonntag, 11.30 Uhr vorm., Früh-Vorstellung

JUGENDLICHE ZUTRITT!  
Der unvergeßliche Groß-Tonfilm

## Gustav Fröhlich

## Charlotte Susa

# Zwei Menschen

Ein Meisterwerk von Ewigkeitswert nach dem weltber. Roman von Richard Voß

In packenden, erschütternden Szenen rollt ein Drama a. d. Gesellschaft ab, in dem der 2. Sohn eines alten Grafengeschlechtes gegen seinen Willen zum Priester bestimmt wird. - Wundervolle Landschaftsbilder aus dem Hochgebirge geben dem Film eine wertvolle kulturelle Note.

Vorher: BAVARIA neueste Wochenschau

Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf!

# Alhambra

## „Siechen“-Bier

Hauptausschank N 7, 7  
Nähe Wasserturm Kunststraße

## Gasthaus Zum Löwen

Verkehrs-Lokal der NSDAP. Hohensachsen 4081K

Sonntag, 29. u. Montag, 30. September  
**Großes Kirchweihfest**  
Eigene Schlachtung sowie ff. Weine

Es laden freundlichst ein: **E. Meier und Frau**

## Markmann Zur Krone in Hohensachsen

ledet freundlichst ein zur Kirchweih am Sonntag, 29. u. Montag, 30. Sept.

An beiden Tagen Tanz

DAS  
Verlag u. Druckerei  
Zwei (1,70 u. 1,70) sowie die Polster, bettet, Zifferngebiete

Sonntag-  
Do  
Erziel  
In Moskau  
der Juge  
seiner ganzen  
ahnung des  
im Tenor und  
andere als  
der Alten. C  
jahr" gewelter  
Krieg"; es wa  
und Tadel er  
legungsarbeit  
dabei selbstw  
gerade überre  
Die Volksw  
internationale  
böartige Zu  
mit. Als die  
griffplan für  
aller Nationen  
gleichzeitig de  
in Genf als  
Friedens  
die Reden in  
richtige Unter  
den Worten.  
gesprochen w  
etwas für die  
glücklicheren  
gleichzeitig ein  
Erlaß d  
die Weltstimm  
und vor allen  
lichen Leistung  
für die Kultur  
Erlaß kennzei  
des Schu i  
allen feinen G  
Die wirklic  
wird einem a  
weiß, daß die



Der neue